Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 19. Juli 1929 — Nr. 163

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China.

Chinas Antwort auf das russische Ultimatum. — Moskau völlig unbefriedigt. — Bildung einer gelben Front.

London, 18. Juli. (R.) **Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China sind abgebrochen worden durch die russische Antwortnote auf die letzte chinesische Note. Rußland erklärt, daß die Antwort der chinesischen Regierung unbefriedigend sei, der Ton der Note sei heuchlerisch. Die russische Regierung weist darauf hin, daß bereits alle Vorkehrungen und Mittel zur Regelung der hervorgerufenen Streitigkeiten erschöpft seien. Deshalb sehe sich die russische Regierung gezwungen, folgende Maßnahmen zu unternehmen, wobei die chinesische Regierung die Verantwortung werde tragen müssen:**

1. Alle Vertreter Rußlands in China werden abberufen werden. 2. Die Sowjetregierung werde die russischen Beamten an der Ostchinesischen Bahn abberufen. 3. Rußland werde jeden Verkehr zwischen Rußland und China einstellen. Auch die diplomatischen Vertreter Chinas in Rußland werden aufgefordert, Rußland binnen einigen Tagen zu verlassen.

Nach Meldungen aus Tokio treffen die Chinesen ununterbrochen militärische Vorbereitungen. In den Arsenalen der dortigen Truppenabteilungen werde Tag und Nacht an der Herstellung von Munition gearbeitet. Der Verkehr mit Europa ist eingestellt worden, da die Züge keinen Anschluß an Rußland mehr haben.

Moskau, 18. Juli. Die Note, in der die Sowjetregierung angesichts der chinesischen Antwort auf die russische Note vom 17. d. Mts. den Abbruch der Beziehungen ankündigt, schickt der bereits gemeldeten Mitteilung über die von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahmen noch eine Begründung voraus, aus der die Telegraphenunion der Sowjetunion das Folgende mitteilt: Im Wunsche, die durch die chinesischen Behörden verletzte rechtliche Basis der Beziehungen zwischen Rußland und China wiederherzustellen, hat die Sowjetregierung in ihrer ersten Note drei als das Minimum des Notwendigen zu bezeichnende und durchaus gemäßigte Vorschläge gemacht. **Die chinesische Regierung hat diese Vorschläge in vollem Umfange abgelehnt.** Anstatt die Wiederherstellung der Abmachungen von Peking und Mukden zu bringen, sanktioniert die chinesische Note die einseitige Aufhebung dieser Abmachungen und **zerstört dadurch die Möglichkeit normaler Beziehungen zwischen beiden Staaten.**

Nanking, 17. Juli. **Der Minister des Auswärtigen Wang hat den interimistischen chinesischen Geschäftsträger in Moskau telegraphisch beauftragt, der Sowjetregierung die chinesische Antwortnote auf das russische Ultimatum zu überreichen. In dieser Antwortnote wird mitgeteilt, daß der chinesische Geschäftsträger sich demnächst von Nanking mit allen Vollmachten ausgerüstet nach Moskau begeben werde, um alle schwebenden Fragen mit dem Sowjetkommissariat des Auswärtigen zu besprechen. Die Note besagt weiter, die chinesische Regierung und das chinesische Volk hätten immer freundschaftliche Gefühle gegen Regierung und Volk der Sowjetunion gehegt. Es seien aber jüngst auf chinesischem Gebiet Beweise dafür geliefert worden, daß Sowjetagenten kommunistische Propaganda betrieben mit dem Ziel, die chinesische Regierung und die Gesellschaftsordnung Chinas zu gefährden. Um die Ordnung aufrechtzuerhalten, hätten die mandschurischen Behörden von der ostmandschurischen Eisenbahn Besitz ergriffen und das Sowjetkonsulat in Charbin geschlossen.**

Die mandschurischen Behörden berichteten, daß die russischen Beamten der ostchinesischen Bahn das Uebereinkommen von 1924 nicht genau befolgt hätten, so daß man die Handlungsweise der Nationalregierung nicht als Verletzung des genannten Uebereinkommens ansehen dürfe. Die Nankingregierung verlange, daß die Sowjetbehörden erstens die jetzt in Rußland gefangen genommenen Chinesen freilasse, zweitens die Chinesen in Rußland in gleicher Weise gegen Repressalien und Angriffe beschütze. Die chinesische Note schließt: Die Nationalregierung werde Handeltreibende aus der Sowjetunion immer gut aufnehmen, aber die kürzlich erfolgte Verhaftung von Russen in der Mandschurei sei nur gerecht und eine notwendige Maßnahme zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda in der Mandschurei und zur Aufrechterhaltung der Ordnung gewesen.

Kowno, 17. Juli.

Nach Meldungen aus Moskau sieht das Außenkommissariat in der Mitteilung des chinesischen Geschäftsträgers die Bereitwilligkeit Chinas, Verhandlungen über die Beilegung des russisch-chinesischen Zwischenfalls zu führen. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bemerkt, **daß die Regierung der Sowjetunion mit dieser Mitteilung des chinesischen Geschäftsträgers völlig unbefriedigt** sei, da China durch sie noch nicht klar und eindeutig die russische Note vom 13. Juli beantwortet habe. **Die Sowjetregierung erwarte eine klare Antwort** der chinesischen Regierung auf alle Fragen, die die Sowjetregierung in ihrer letzten Note vom 13. Juli aufgerollt habe. In Moskau herrsche allgemein die Auffassung vor, daß diese letzte chinesische Note **ein Verschleppungsmanöver der Nankingregierung** darstelle, die einer klaren Antwort auf die russischen Fragen aus dem Wege gehen wolle. **Die Sowjetregierung werde weiterhin fordern,** daß die chinesische Regierung die chinesische Ostbahn der Sowjetregierung auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 zur Verfügung stellt.

Am Mittwoch morgen fand unter Vorsitz von Rudsutak eine außerordentliche Sitzung des Rates der Volkskommissare statt, in der der Außenkommissar Karachan über die politischen Beziehungen zwischen China und der Sowjetunion einen Bericht erstattete. Auf dieser Sitzung wird entschieden, welche Maßnahmen gegen China ergriffen werden sollen, falls die Nankingregierung bis Mittwoch 16 Uhr das russische Ultimatum nicht genügend beantwortet hat. **Die politische Lage wird bis auf weiteres als gespannt angesehen.**

Tokio, 17. Juli. **Der chinesische Gesandte in Tokio hat dem japanischen Außenminister Baron Schidehara amtlich den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen China und Japan vorgeschlagen. Die Nankinger Regierung legt großen Wert auf möglichst beschleunigten Abschluß dieses Vertrages, selbst wenn die anderen wirtschaftlichen und politischen Fragen zwischen beiden Ländern noch nicht gelöst sind.**

Auslandspolen.

↗ **Warschau,** 18. Juli.

Auf der so großartig angelegten und durchgeführten Posener Landesausstellung gibt es unter der Unzahl von Gebäuden auch einen Pavillon für das Auslandspolentum. Die Polen in Deutschland haben es sich nicht nehmen lassen, ein klein wenig Hetzerei zu treiben. Man sieht nämlich ein kleines Spielbühnchen, in dem winzige rote Holzfigürchen hinlaufen, die, nachdem sie teilweise durch ein Häuschen gelaufen sind, das deutsche Schule genannt ist, sich umkehren und schwarz werden. Auch gibt es dort noch so etwas wie ein Anschauungsbildchen, auf dem „der polnische Unterricht in Deutschland" dargestellt sein soll, und auf dem dieser deutsche Unterricht in ganz winzig kleinen Figuren erscheint. Es gibt viele Leute, die sich über dieses Kinderspielzeug sehr aufgeregt haben. Mir erschien es als eine kleine, durch und durch lächerliche Puppenkastenaffäre, die zum Stirnrunzeln nicht ernsthaft genug ist, und die man ruhig von der komischen Seite nehmen kann. Daß sie auf dieser großartigen und ernsthaften Ausstellung nichts zu suchen hat, wird selbst von Personen, die an der Leitung der Ausstellung stehen, glatt zugegeben, aber es ist nun einmal schwer, die Herren Agitatoren in Deutschland zu beleidigen, indem man ihre Püppchen, mit denen sie mehr phantastisch, als real zu spielen belieben, entfernt.

Nun aber haben wir gegenwärtig im Sejm den Kongreß der Auslandspolen fast aller Länder, mit Ausnahme der Polen aus Litauen und Sowjetrußland, die aus begreiflichen Gründen nicht erschienen sind. Die Blätter berichten im allgemeinen über diese Tagung, die doch vom Staatspräsidenten eröffnet wurde, und an der der Senats- und Sejmmarschall, sowie der Primas von Polen, Kardinal Hlond, und der Justizminister einleitende und feierliche Reden hielten, äußerst eingeschränkt. Man erfährt kaum etwas von den Reden, in denen sich die Mißstimmung über die Behandlung der Polen in Frankreich oder der Tschechoslowakei Luft macht. Schon bei der Eröffnung hat der Delegierte der Tschechoslowakei, wie sich aus der ganz kurzen Wiedergabe eines Blattes erkennen läßt, erklärt, daß sich dort die Polen, trotz der großen Nachbarschaft, so weit vom Heimatlande entfernt fühlten, als lebten sie jenseits des Ozeans. Die Tschechoslowakei strebe eine Expansion an, „und deshalb müssen sich die Polen dort aufs neue zu retten suchen", so heißt es wörtlich. Und weiter: „Uns droht Gefahr, die um so größer ist, als uns mit dem tschechischen Volke Sprachenverwandtschaft verbindet." In einfachere Worte übersetzt kann das nicht anders heißen, als daß die Polen in der Tschechoslowakei in ihren Kulturgütern und ihren Spracheneigenheiten unterdrückt werden, und daß hier die Gefahr der Vertschechung um so größer ist, als das Tschechische so nahe an das Polnische anklingt.

Die Franzosen scheinen sich noch bitterer ausgedrückt zu haben. Schon in der Eröffnungsrede sagte der Delegierte Rejer und zwar ziemlich vorsichtig, Frankreich sei zur Aufnahme einer so großen Anzahl von Emigranten nicht vorbereitet gewesen, weshalb allerhand Schwierigkeiten entstanden seien. Es sei daher ein Schutz nötig, der die polnischen Auswanderer vor Ausbeutung schütze. Nun sind zwar seit einem Jahr die Anklagen so ziemlich verstummt, die gegen die französischen Gruben und Landwirte gerichtet wurden, welche die polnischen Arbeiter und deren Familien in wahren Höhlen wohnen ließen, sie ohne Unterricht, ohne geistliche Fürsorge und in einem Zustand hielten, der von Sklaverei nicht weit entfernt war. Ob sich die Verhältnisse seither gebessert haben, oder ob man nur darauf bedacht ist, die so stark befreundete Nation nicht durch Klagen zu ärgern, das können wir natürlich von hier aus nicht beurteilen. Und da es für einen Ausländer, vor allem für einen Deutschen, wohl nicht als übermäßig taktvoll angesehen würde, den Verhandlungen der Tagung zu folgen, so sind wir hinsichtlich der Vorgänge auf dem Kongreß der Auslandspolen auf einige Indiskretionen angewiesen, wie sie nun z. B. im jüdischen „Nasz Przegląd" auftauchen. Es heißt da: „Die polnischen Grubenarbeiter, die mit ihren eigenen Händen die französische Kohlenproduktion auf der entsprechenden Höhe halten, und die hiermit dem Export polnischer Kohle entgegenarbeiten, sind der elementarsten gewerklichen Rechte beraubt. Sie besitzen nicht einmal Gleichberechtigung bei den Krankenkassen, die sie nicht benutzen dürfen. Nach den Mitteilungen des Herrn Pankiewicz ist das polnische Schulwesen in Frankreich lediglich eine Parodie. Es sind etwa 100 polnische Lehrer engagiert worden, die aber ganz allein nur die Rolle von Dolmetschern spielen können, um den französischen Pädagogen es möglich zu machen, sich mit den Kindern der polnischen Auswanderer zu verständigen!" So sieht es also mit dem polnischen Unterrichtswesen in Frankreich aus!

Im Pavillon der Auslandspolen in Posen wird zartfühlend dieser Schmerz verschwiegen, der doch bei weitem bitterer ist als das, was die Polen angeblich in Deutschland zu erleiden haben, wo erst vor kurzem der polnische Unterricht in den Grenzgebieten eingeführt worden ist, und überhaupt die Bemühungen, den Polen zu ihren kulturellen Rechten zu verhelfen, recht aufrichtig und ernster Natur sind. Und was hören wir aus dem Amerika Wilsons, dem Polen so große Dankbarkeit schuldet? Nun! Eine Minderheitenschule gibt es im öffentlichen Sinne überhaupt nicht. Und die polnische Sprache wird nur in Privatschulen gelehrt, die außerhalb der öffentlichen Schulen stehen. Die polnischen Parafialschulen in Amerika sind verschwunden. Nur der freie Sonnabend wird benutzt, um die Kinder, die bereits ganz Amerikaner geworden sind, über das Mutterland Polen zu belehren.

Hinter den Kulissen der antibolschewistischen Bewegung.

Das Problem des Bolschewismus und seiner Bekämpfung steht nicht nur seiner grundsätzlich politischen Bedeutung nach im Vordergrund der Nachkriegspolitik, sondern beschäftigt durch aktuelle Ereignisse immer wieder im stärksten Maße die Weltöffentlichkeit. Die Tatsache, daß das bolschewistische System sich in seiner Zielsetzung und seinen Kampfmitteln bewußt außerhalb seiner gesamten Umwelt gestellt hat, verleiht auch der Kampfbewegung gegen den Bolschewismus besondere, nach bürgerlichen Begriffen kriminelle Züge. Dem offenen Kriege gegen den Bolschewismus, wie er sich in den Jahren unmittelbar nach Kriegsende zunächst als Gegendruck der aus der Macht gedrängten Schichten und mit Unterstützung außenpolitisch interessierter Mächte ergeben hatte, ist eine Zeit der unterirdischen politischen Gegenarbeit gefolgt, deren Träger das über die ganze Welt zerstreute russische Emigrantentum ist. Die an sich verständlichen Bestrebungen der aus Macht und Besitz vertriebenen Russen, die jetzt herrschende Schicht zu stürzen, sind besonders bedeutsam durch die politische Aktivität dieser allerdings in sich wieder zersplitterten und in ihren Methoden schwankenden Kreise geworden, die in allen Hauptstädten der Welt über ausgezeichnete Beziehungen verfügen. Je mehr Sowjetrußland sich wenigstens machtpolitisch nach innen wie nach außen gefestigt hat, um so abenteuerlicher und bedenkenloser in der Wahl der Mittel ist auch die Kampfbewegung gegen das Sowjetsystem geworden. Die formelle Trennung zwischen partei-agitatorischer Tätigkeit und offiziellem Regierungskurs erlaubt dem Sowjetsystem auf der anderen Seite ebenfalls mit den Methoden unterirdischer Aktionen zu arbeiten.

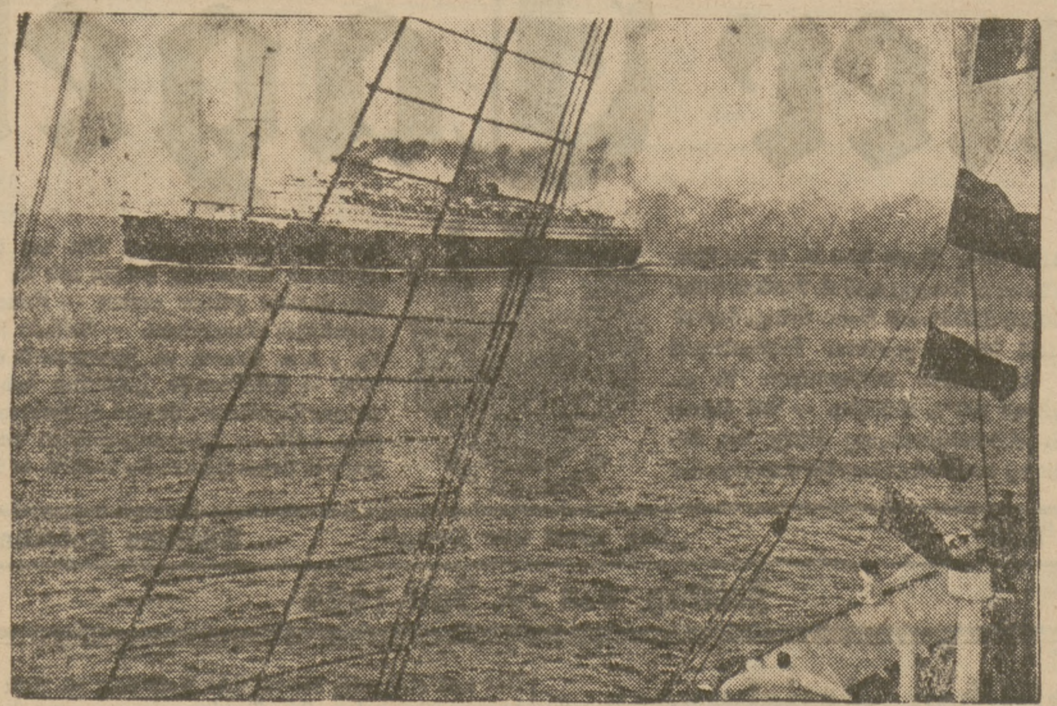
Die Berliner Prozesse gegen einige Träger der antibolschewistischen Geheimarbeit haben, soweit es überhaupt möglich war, Licht in bestimmte Aktionen gebracht, die in ihren Zusammenhängen mitten in die große Politik hinein sich auswirken. Wie immer im Bereich des politischen Intrigenspiels, sind politische Absichten ideeller Natur und persönliche Interessen recht materieller Art schwer zu trennen. Die Methode der Dokumentenfälschung ist von den Antibolschewisten mit einem solchen Geschick gehandhabt worden, daß selbst sehr kritisch gestimmte Persönlichkeiten und Stellen den Kabalen der Orlow und Genossen zum Opfer gefallen sind. Die unterirdische Tätigkeit dieser Fälschergenossenschaft hat Rußland, d. h. dem Sowjetrußland, das trotz verschiedener internationaler Abmachungen und Vertragsabschlüsse immer noch in der Staatengesellschaft mit äußerstem Mißtrauen betrachtet wird, sehr geschadet. Welche Bedeutung derartige Fälschungen annehmen können, hat der Sinowjewbrief gezeigt, der für England eine konservative Regierungsepoche und den Bruch der Beziehungen zu Sowjetrußland herbeigeführt hat. Auch heute noch kann die Arbeiterregierung in London es nicht ohne weiteres wagen, die abgebrochenen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder anzuknüpfen. Ebenso großes Aufsehen hat die Enthüllung der Tscherwonzen-Fälschungen großen Stiles gemacht. In diesem Falle sollte das von den Bolschewisten gewaltsam besetzte Georgien Hebelpunkt sein, um Sowjetrußland ins Wanken zu bringen. Die georginischen Emigranten verfügen über gute Beziehungen auch zu linksgerichteten Kreisen in Europa. Die Sache Georgiens erfreut sich wegen

der besonderen Brutalität der Niederwerfung und Knechtung dieses Landes besonderer Sympathien. Ein Georgier, der, wie sich jetzt herausstellt, mehr ein Werkzeug als ein Führer der Bewegung ist, hat in Deutschland mit Hilfe von rechtsradikalen Kreisen russische Banknoten in Mengen herstellen lassen, um die Mittel für den Freiheitskampf zu gewinnen und die russische Währung zu erschüttern. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um ein Teilglied eines großen politischen und wirtschaftspolitischen Planes, der eine lange Vorgeschichte hat. Der Name des Engländers Deterding, des Trägers der englischen Oelinteressen, ist immer wieder gefallen. Sir Henry Deterding steht riesengroß im Hintergrund einer mehrere Jahre sich hinziehenden Verschwörung, über die der geistige Führer der Georgier, der 43jährige Karumidze, interessante Einzelheiten enthüllt hat. Die Georgier haben aus Mangel an eigenen Mitteln sich sehr zeitig schon mit der internationalen Gruppe in Beziehung gesetzt, die durch die russische Revolution ihren gesamten Oelbesitz verloren hat. 1925 fand die entscheidende Fühlungnahme mit dieser Gruppe in Paris statt. Man erkannte, daß ohne deutsche Mitwirkung ein Kampf gegen den Bolschewismus nicht zu verwirklichen sei. Der verstorbene General Hoffmann wurde herangezogen als eine Persönlichkeit, die russische Verhältnisse genau kannte und innenpolitisch in Deutschland nicht belastet war. Nun begannen die Verhandlungen zwischen den Georgiern, den Engländern und dem General Hoffmann. Ziel der Bewegung sollte Beseitigung des Bolschewismus sein und zwar ohne Wiedereinführung der Monarchie. Die Georgier sind erklärte Feinde des Unitarismus, der Wiederherstellung eines einheitlichen Rußlands, wie es die russischen Monarchisten in ihrer Mehrzahl erstreben. Dadurch wurden weite russische Emigrantenkreise von vornherein ausgeschaltet. Auch General Wrangel wurde wegen seines auf die Krim sich stützenden militärischen Operationsplanes fallen gelassen. Maßgebliche englische Politiker wurden interessiert. Das Zusammengehen mit der amerikanischen Standard Oil wurde in Aussicht genommen. Deterding selbst hat in Amerika die Verhandlungen geführt. Inzwischen scheint die englische Kapitalgruppe Bedenken gegenüber den militärischen Plänen des Generals Hoffmann bekommen zu haben, der einen entscheidenden Schlag gegen Moskau für nötig hielt, um Georgien endgültig zu befreien. Deterding sondierte in Richtung einer Angleichung des bolschewistischen Regimes an einen autonomen Kaukasus. General Hoffmann fühlte sich hintergangen. Die Verhandlungen drohten zu scheitern. Karumidze sah die Früchte jahrelanger Verhandlungen entschwinden und wagte den letzten Trumpf der Tscherwontzenfälschungen großes Stiles.

Diese und ähnliche abenteuerliche Versuche, in das Rad der Weltgeschichte einzugreifen, werden immer wieder zu verzeichnen sein, ehe nicht das Problem Rußland eine Lösung gefunden hat, die diesen gewaltigen Erdteil wieder in einer legitimen Form in die Gesetzmäßigkeit der Staaten einordnet.

Regelung eines deutsch-polnischen Streitfalls.

Berlin, 17. Juli. Im November 1925 kam es auf dem Grenzbahnhof Rensa zwischen dem polnischen Lokomotivführer Wallusch und dem preußischen Oberlandjäger Thaler zu einem Zusammenstoß. Wallusch machte in angetrunkenem Zustande in der Bahnhofswirtschaft Lärm. Als er den dienstlichen Anordnungen des Oberlandjägers nicht Folge leistete, machte dieser von seinem Dienstrevolver Gebrauch, wobei Wallusch nicht unerheblich verletzt wurde. Auf Beschwerde von polnischer Seite wurde der Oberlandjäger von der preußischen Behörde sofort strafweise versetzt und erhielt eine strenge Rüge. Weiter erklärte sich die preußische Regierung bereit, eine Entschädigung an Wallusch zu zahlen, die von dem Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder, festgesetzt werden sollte. Präsident Calonder hat auf Grund des Gutachtens eines Schweizer Sachverständigen, der die Erwerbshinderung des Wallusch durch die erlittenen Verletzungen auf 33⅓ Prozent abschätzte, eine Entschädigung von rund 20 000 Zloty für angemessen bezeichnet. Die preußische Regierung hat diese Entschädigung nun durch Vermittlung des deutschen Reichs- und Staatsvertreters bei der gemischten Kommission in Kattowitz auszahlen lassen.



Glückliche Fahrt, „Bremen"!

Die Ausfahrt des neuen Ozeanriesen „Bremen" zu seiner Jungfernfahrt nach Neuyork gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Ereignis der deutschen Schiffahrt. Zehntausende von Zuschauern waren nach Bremerhaven gekommen, um dem Schiff und seinen Passagieren Lebewohl zuzurufen und glückliche Fahrt zu wünschen. — Der Abschied von der ausfahrenden „Bremen".

Die Jungfernfahrt der „Bremen".

Das schönste und schnellste Schiff Deutschlands. — Ein Triumph der deutschen Technik.

Bremerhaven, 16. Juli.

Ein großer Augenblick für die deutsche Schiffahrt ist vorüber. Die „Bremen" des Norddeutschen Lloyd, Deutschlands schönstes und schnellstes Schiff, hat ihre erste Amerikafahrt angetreten. Bei herrlichem Sonnenschein und tiefblauem Himmel hatten sich Tausende von Menschen aus Bremen, den Unterweser-Orten und aus dem Binnenlande an den Kais versammelt, um der Abfahrt des Schnelldampfers beizuwohnen, die sich dadurch verzögerte, daß immer noch neue Gepäckmassen verladen werden mußten. Um 17 Uhr 50 kündigte schließlich die Sirene an, daß der Augenblick der Abfahrt bevorstand. Gleich darauf fiel die Vordertrosse, die allein den Dampfer noch mit dem Lande verband, und um 17 Uhr 52 setzte sich das Schiff unter den Klängen des Deutschlandliedes, den jubelnden Hochrufen und dem begeisterten Tücherschwenken der Menge in Bewegung. An Bord des Seebäderdampfers „Roland" beobachteten zahlreiche Behördenvertreter und Journalisten das wundervolle Schauspiel und gaben der „Bremen" ein Stück Weges das Geleit. Ein Triumph der deutschen Technik und deutscher Kunst wird mit diesem Schiff in die Welt hinausgesandt.

Bremerhaven, 16. Juli.

Im Kaiserhafen sind seit den Vormittagsstunden Zehntausende von Neugierigen versammelt, um der ersten Ausreise der „Bremen" beizuwohnen. Man hörte Sprachen aller europäischen Nationen. Ein riesiger Autopark stand vor dem Columbus-Pier. Gegen 14 Uhr trifft der erste Sonderzug mit Passagieren der 3. Klasse ein. In viertelstündigem Abstand folgen noch drei weitere Sonderzüge. In dem gewaltigen Gepäckabfertigungshaus des Columbus-Bahnhofes geht trotz des enormen Andranges von 1800 Passagieren die Abfertigung glatt vonstatten. Bald ergießt sich ein Strom von Menschen über die Landungsstege auf das Schiff. Ununterbrochen schwebt einer der beiden großen Laufkräne mit Gepäckmassen der Passagiere, mit ganzen Autos und anderen großen Gepäckstücken in die Luken des Dampfers. Gegen 16 Uhr sind die meisten Passagiere übernommen, aber noch sind ihre Begleiter an Bord, bis der tiefe Ton der Dampfpfeife des Ozeanriesen sie mahnt, das Schiff zu verlassen.

Der Kai, bisher noch für Zuschauer gesperrt, wird jetzt freigegeben. Im Nu ist er schwarz von Menschen, und unter ungeheurem Jubel drängen immer neue Massen heran. Die Polizei hat alle Mühe, die Begeisterten zurückzuhalten, von denen alle herumstehenden leeren Eisenbahnwagen gestürmt und die Dächer als Ausguckplätze in Besitz genommen werden. Die Schlepper liegen bereits längsseits des Kolosses, aus dessen Schornsteinen schon schwacher Rauch emporsteigt. Immer neue Menschenmassen strömen heran, **alles singt und jubelt, und überall blickt man auf Begeisterte.** Die Passagiere drängen sich an die Reelings sämtlicher Decks, einige stehen sogar auf den Geländern, um das Winken und die immer lauter wenden Jubelrufe und Grüße der Menschenmassen an dem Kai zu erwidern. Um ½18 Uhr wird dann der letzte Laufsteg eingezogen und die schweren Türen geschlossen. Die Sirenen der „Bremen" ertönen, die Matrosen und das Schiffspersonal winken und rufen aus den Bullaugen der Masse der Schaulustigen zu. Wenige Minuten vor 18 Uhr setzt sich die „Bremen", von den Schleppern gezogen, majestätisch in Bewegung, das Schiff, dem die Engländer schon jetzt den Beinamen „Goldener Pfeil des Ozeans" gegeben haben.

Junkers Glückwunschtelegramm.

Bremen, 16. Juli. Zur ersten Fahrt der „Bremen" nach Amerika sandte Professor Junkers an Geheimrat Stimming, den Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Anläßlich der bevorstehenden ersten Amerikareise der „Bremen" ist es mir in Erinnerung an den wundervollen Bremenflug, welchen die deutsche Luftfahrt der mutigen Initiative unseres unvergeßlichen Mitarbeiters von Hünefeld zu verdanken hatte, ein herzliches Bedürfnis, Ihnen meine besten Glückwünsche zu senden. Möge sich die „Bremen" das Blaue Band des Atlantik erringen und als glückhaft Schiff für die Wiedergewinnung deutscher Seegeltung einen mächtigen Fortschritt bedeuten."

Bremen, 16. Juli. Die gestrige Ausreise des Riesendampfers „Bremen" aus Bremerhaven wird in den Neuyorker Lichtspieltheatern zu sehen sein, bevor noch der Dampfer drüben am Pier festgemacht haben wird. Amerikanische Filmoperateure, die gestern schon den ganzen Tag am Columbuskai in Bremerhaven und auf der „Bremen" selbst gearbeitet hatten, nahmen die Abfahrt des Schiffes von dem Seebäderdampfer „Roland" aus auf, der dann vor der „Bremen" mit zahlreichen Pressevertretern und Photographen an Bord in See ging. Am Bremen-Feuerschiff, das noch vor dem Rotesand-Leuchtturm liegt, erwartete der „Roland" die „Bremen", die kurz nach 20 Uhr abends mit hoher Fahrt heranjagte. Am Feuerschiff wurden die Maschinen des Riesendampfers gestoppt, aber die Fahrt der „Bremen" war auch dann noch so schnell, daß der „Roland" mit voller Maschinenkraft eine ganze Zeit hinterherjagen mußte, bis er ziemlich dicht längsseit des Schnelldampfers gehen konnte. Inzwischen hatten die amerikanischen Filmoperateure die bis zum letzten Augenblick aufgenommenen Filme in aller Eile in wasserdichte Beutel verpackt, die dann an langen Leinen auf das Deck der „Bremen" hinaufgezogen wurden. Dann setzten die Maschinen des Riesenschiffes wieder ein, von Bord zu Bord wurden die letzten Abschiedsgrüße gewechselt, und während die Passagiere des „Roland" begeistert das Deutschland-Lied anstimmten und hüben und drüben die Sirenen heulten, nahm die „Bremen" Kurs auf die Nordsee. Ihre riesigen Aufbauten hoben sich noch lange vom Abendhimmel ab, als der „Roland" die Rückfahrt nach Bremerhaven antrat. Die an Bord genommenen Filme werden mit dem Bordflugzeug der „Bremen" etwa 400 Seemeilen vor der amerikanischen Küste nach Neuyork befördert werden, so daß man drüben die Ausreise aus Bremerhaven und die Triumphfahrt weserabwärts schon sehen wird, bevor noch die „Bremen" die Freiheitsstatue passiert hat.

Im Laufe der heutigen Nachmittagsstunden trifft der neue Riesendampfer nach seinem etwa einstündigen Aufenthalt während der Mittagsstunden in Southampton in Cherbourg ein, wo zahlreiche, von Paris kommende Passagiere hauptsächlich der 1. Klasse das Schiff besteigen werden.

Die „Bremen" in Cherbourg.

Paris, 18. Juli. (R.) Der deutsche Passagierdampfer „Bremen" ist wegen schwerer Nebel im Kanal in Cherbourg gegen Mitternacht mit 6 Stunden Verspätung eingetroffen. Anläßlich ihres ersten Anlaufens in einen französischen Hafen wurde der Kapitän im Namen des deutschen Botschafters von Hoesch durch Gesandtschaftsrat Doehle begrüßt. Ebenso hatten sich der Präsident der Handelskammer und andere offizielle Persönlichkeiten eingefunden und begaben sich zur Begrüßung an Bord. Um 1.50 Uhr nachts lief das Schiff zur Weiterfahrt nach Neuyork aus.

Auch ein Zeichen von Geisteskultur.

Der „Dziennik Bydgoski" hat vor kurzem eine Rundfrage an seine Leserinnen über Dienstmädchen veröffentlicht. Nun fließen die Antworten zu, die das Blatt fast jeden Tag bringt. Darunter ist auch eine von einer gewissen Frau Maria Rzepkowiak, die beim Lesen nicht nur lustig, sondern auch nachdenklich stimmt. Die energische Dame nimmt kein Blatt vor den Mund, und der „Dziennik" entschuldigt sich etwas verlegen, daß er eine solche Antwort veröffentlicht, weil er sich eben verpflichtet hat, alle druckfähigen Antworten loyal zu bringen. Nun, hören wir, wie Frau R. dem Dienstmädchenproblem gegenübersteht:

„Sehr schön hat Frau Odrzywolska (die Vorgängerin) begonnen. Sehr schön. Wenn die Diskussion so weitergeht, so wird es wohl damit enden, daß wir Hausfrauen die Aermel werden aufkrempeln und uns an die Arbeit in der Küche werden machen müssen. Unsere Dienstmädchen aber werden herumlungern und nur spazieren gehen. Ich werde Frau O. Punkt für Punkt widerlegen. Sie verlangt eine besondere Kammer für das Mädchen. Wo soll man sie aber hernehmen bei dem, was heutzutage mit den Wohnungen vorgeht? Ein solches Mädchen muß froh sein, wenn sie überhaupt ein Dach über dem Kopfe hat und nicht auf die Straße zu gehen braucht. Es gab eine Zeit, wo auch ich in der Küche schlief, und es war mir wohl und warm dabei. Am besten ist aber das, daß das Mädchen dasselbe vom Tisch erhalten soll, was die Herrschaft ißt. Ich und mein Mann lieben zum Beispiel sehr Spargel. Soll ich da auch gleich für das Mädchen ein Bündel Spargel dazukaufen, wo sie doch so teuer sind? Sie soll sich lieber an Kartoffeln satessen, damit sie mehr Kraft zur Arbeit hat. Die Frau O. erlaubt auch nicht, daß auf das Dienstmädchen geschimpft wird. Versteht denn aber jede ein gutes und elegantes Wort? Mir ist es einmal vorgekommen, daß ich zum Dienstmädchen sagte: „Mein Kind" — und die erwiderte darauf: „Lieber säße ich im Zuchthaus, als daß ich Ihr Kind sein möchte!" — Einen solchen Lohn bekam ich für meine Herzensfeinheit. Wenn ich aber zu ihr sage: „Du Schelm, du Fetzen!", dann sitzt sie still und fährt nicht mit dem Maule auf mich.

Am meisten wütend bin ich aber auf die Urlaube, die Frau O. für die Dienstmädchen haben will. Hat denn ein solches Mädchen nicht das ganze Jahr Urlaub, wenn es sich so einrichtet? Kann ich denn von morgens bis nachts hinter ihr stehen, damit sie nicht herumlungert? Und dann soll ich ihr noch Urlaub geben und selbst für sie arbeiten! Die Leute sind ja schon ganz verrückt geworden. Was die Kündigung betrifft, so ist es nicht so schlimm. Ich kündige natürlich fristgemäß, weil ich schon mehrere Male wegen Nichtbeachtung der Frist verklagt und gepfändet wurde. Wenn mich aber das Dienstmädchen ohne Kündigung verlassen will, dann verschließe ich einfach ihre Sachen mit Schloß und Riegel, denn im Gericht wissen sie ja ohnehin keinen Rat darauf, das ist wahr.

Ich bitte die geehrte Redaktion, beim Abdrucken der Antworten über die Dienstmädchen vorsichtig zu sein, damit sie sie nicht verdirbt und ihnen den Kopf verdreht macht. Meine Angela ist nach dem Durchlesen des Briefes von Frau O. gleich frech geworden und sagte zu mir: „Das ist eine Frau, wie sie Gott will, und nicht so ein bissiger Herodes wie Sie!" Es gab einen großen Krach, bis das Mädchen wieder zur Vernunft kam.

Mit Hochachtung Marja Rzepkowiak."

Hofmannsthals Beisetzung.

Wien, 17. Juli. Die Beisetzung Hugo von Hofmannsthals findet Donnerstag, 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause in Rodaun statt. Nach der Einsegnung in der Kirche wird die Leiche Hugo von Hofmannsthals nach dem Kalkburger Waldfriedhof übergeführt werden.

Der österreichische Bundeskanzler Streeruwitz richtete an die Witwe Hofmannsthals ein Beileidstelegramm, in dem es heißt: „Es möge Ihnen in diesem Augenblick einigermaßen zum Troste gereichen, daß ganz Oesterreich mit Ihnen den Verlust eines großen Oesterreichers und Dichters beklagt, dessen Werke den Ruhm unserer Schriftkunst in alle Länder getragen haben."

Die Wiener Theater, das Josefstädter Theater Max Reinhardts und das Deutsche Volkstheater, wahrscheinlich auch das Burgtheater, wollen kleine Trauerfeiern für Hofmannsthal veranstalten.



Zu Helden geschlagen.

Der ungarische Reichsverweser Horthy weihte dieser Tage 200 Soldaten, die sich im Kriege ausgezeichnet hatten, durch Schwertschlag zu Helden. — Unser Bild zeigt den Reichsverweser bei der Heldenweihung.

Achtung, Stadtverordnetenwahlen!

„Listen einsehen!

Die Stadtverordnetenwahlen finden auch in der Stadt Posen im Oktober statt. Der Magistrat macht bekannt, daß vom 15. bis 30. Juli die Wählerlisten von 10 bis 17 Uhr zur Einsichtnahme ausliegen, und zwar: 1. für die Altstadt, Kommenderie und Rataj im Rathause, Zimmer 15, 1. Stock; 2. für Wilda, Dembsen, Gurtschin, St. Lazarus, Jersitz und Solatsch im Stadtverordnetensitzungssaale, Rathaus, 2. Stock; für Główno im Büro des Magistratskommissars in Główno; 4. für Starołęka (früher Luisenhain) im Büro des Magistratskommissars in Starołęka; 5. für Winiary und Naramowice im Büro des Magistratskommissars in Winiary. Einsprüche wegen Ungenauigkeiten können an den Magistrat bis 30. Juli gerichtet werden.

Es ist von grundlegender Wichtigkeit, daß jeder Wahlberechtigte sich persönlich davon überzeugt, ob sein Name in der betreffenden Wahlliste steht. Auskünfte gibt das Geschäftszimmer der deutschen Abgeordneten in Sejm und Senat, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, Tel. 2157.

Wahlberechtigt sind sowohl Männer als auch Frauen, die am 15. Juli das 21. Lebensjahr vollendet haben, im Bereiche der Stadt Posen mindestens ein halbes Jahr, d. h. vom 15. Januar 1929 ab wohnen, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Ausstellungskalender.

Donnerstag, 18. Juli: 5 Uhr nachm. internationales Polo im Hippodrom; 9 Uhr abends „Zu König Jans Zeiten“, Arena der Landesausstellung.

Freitag, 19. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung, Ankunft einer Ausflugsgruppe aus England; Polo.

Sonnabend, 20. Juli: Kongreß des Verbandes der Abstinenzler; Fortsetzung der Pfadfindertagung; Polo; Feuerwerk in der Arena der Ausstellung.

Sonntag, 21. Juli: Fortsetzung der Pfadfindertagung und des Kongresses der Abstinenzler; Kongreß des Verbandes der Selbstverwaltungsbeamten; letzter Tag der internationalen Polokämpfe.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Juli.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützungen. Ermäßigung der Beiträge.

Der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge hat, wie schon vor einiger Zeit kurz erwähnt wurde, im Einvernehmen mit dem Finanzminister auf Antrag des Hauptvorstandes des Arbeitslosenfonds die Unterstützungen für die arbeitslosen Arbeiter erhöht und die im Art. 7 des Gesetzes vom 18. Juli 1924 über die Arbeitslosenversicherung vorgesehenen Sätze ermäßigt. Die neuen Unterstützungsnormen betragen vom 1. Juli d. J. ab für den unverheirateten arbeitslosen Arbeiter 33 Prozent, für den verheirateten arbeitslosen Arbeiter mit einer Familie von ein bis zwei Personen 38,5 Prozent, für den verheirateten arbeitslosen Arbeiter mit einer Familie von 3 bis 5 Personen 44 Prozent, für den verheirateten arbeitslosen Arbeiter mit einer Familie von mehr als 5 Köpfen 55 Prozent des vor dem Verlust der Arbeit betragenden Arbeitslohnes. Die höchste Verdienstnorm, die die Grundlage zur Berechnung der Unterstützung bildet, beträgt 7,50 Zloty.

Die Unternehmungen haben vom 1. Juli d. J. ab an den Arbeitslosen-Fonds 1,8 Prozent (bis zum 1. Juli d. J. 2 Prozent) der jedesmalig gezahlten Löhne unter Berücksichtigung der Höchstnorm von 7,50 Zloty abzuführen. Von diesen 1,8 Prozent zieht der Arbeitgeber dem versicherten Arbeiter von seinem Verdienst 0,45 Prozent ab und zahlt aus dem eigenen Fonds 1,35 Proz.

Sommerausflug des Kreisbauernvereins Posen.

Am Sonnabend, 13. d. Mts., unternahm der Kreisbauernverein Posen seinen Sommerausflug. Als Treffpunkt war das Versuchsgut der Landwirtschaftskammer Pentkowo im Kreise Schroda angegeben, wo sich um 10 Uhr vormittags etwa 80 Mitglieder zusammenfanden, die im Autobus oder Auto ihren teils über 100 Kilometer weiten Weg zurückgelegt hatten.

Von dem Leiter des Versuchsgutes, Direktor von Dzierzkowski, liebenswürdigst begrüßt und geführt, wurden die dort in großer Zahl angelegten, außerordentlich lehrreichen Versuche besichtigt. Besonders interessierten die Sortenversuche in Getreide und Kartoffeln, ferner die nach dem System des Herrn von Lossow-Leśniewo angelegten Vergleichsversuche, sowie die aus eigenen Gedankengängen des vortrefflichen Leiters dieses Mustergutes hervorgegangenen und darauf eingerichteten Versuche verschiedenster Art. Nach 3½stündiger Dauer war der erste Teil des Tagesprogramms beendet, und nach kurzen Dankesworten durch den Vorsitzenden, Herrn Lorenz-Kurowo, begaben sich die Mitglieder im Autobus und Auto nach der Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo, wo sie von den Fräuleins Hildebrand im schattigen Garten begrüßt und trotz der großen Anzahl, in der sie erschienen waren, in fürsorglicher Weise beköstigt und erfrischt wurden. In mehreren Wagen wurden die Felder befahren und dabei festgestellt, daß der gute alte Ruf von Kleszczewo auch in diesem Jahre voll und ganz gewahrt bleibt. Besonders standen die Zuckerrübenschläge derartig hervorragend, wie sie wohl selten anderswo zu sehen sind. Außerordentlich interessant war der Gang durch den Zuchtgarten und die Zuchtfelder, sehr lehrreich die Aufklärungen, die dabei den Teilnehmern von Fräulein Hildebrand gegeben wurden. Die in Kleszczewo gezüchteten Getreide- usw. Sorten sind bekanntlich für unsere Gegend besonders geeignet und so gut durchgezüchtet, daß es sich erübrigt, hierüber viel Worte zu verlieren. Um 6½ Uhr abends war der Ausflug beendet, und die Mitglieder des Vereins schieden nach Dankesworten an die Damen des Hauses Hildebrand in dem Bewußtsein, so manches Neue und Lehrreiche gesehen und gehört zu haben.

Eine wohlgelungene Tagung.

Von einem Teilnehmer wird uns geschrieben: Am Sonnabend, 6. Juli, fand die dritte Tagung der Winterschule Schroda statt, an der 50 Schüler teilnahmen. Um ½11 Uhr betraten wir unter Führung des Direktors Perek das Gelände der Landesausstellung. Bei den landwirtschaftlichen Maschinen fiel uns eine Queckenegge besonders auf. Um 12 Uhr mittags stärkten wir uns im Restaurant der Hugger-Brauerei, um danach die Tierzuchtausstellung zu besuchen; man sah hier Prachtexemplare. Von 3½ Uhr ab wohnten wir den Vorführungen der prämiierten Tiere in der Arena bei. Zum Schluß besuchten wir u. a. noch das „Lustige Städtchen“, durften uns hier aber nicht lange aufhalten, da wir noch am selben Abend nach Schroda fuhren, um am nächsten Tage das Versuchsgut Pentkowo zu besichtigen. Leider war hier die Beteiligung nicht so groß, es waren mit dem Direktor Perek nur 10 Teilnehmer. Am Sonntag vormittag fuhren wir mit dem Autobus bis Pentkowo. Durch den während der Nacht niedergegangenen Regen waren die Wege in einen Brei verwandelt. Zunächst besichtigten wir das Laboratorium, erhielten dort ein Büchlein, in dem die Versuche erläutert wurden. Man sah und hörte viel Lehrreiches und konnte viele Anregungen mit nach Hause nehmen, um sie in der väterlichen Wirtschaft nutzbringend anzuwenden. Dem Direktor Dzierzkowski gebührt für die freundliche Aufnahme herzlicher Dank, ebenso dem Direktor Perek für seine freundliche Leitung, die er uns an beiden Tagen zuteil werden ließ. **W. G.**

× **Die Ferien des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts** beginnen am Sonntag, 21. Juli, und dauern bis 1. September.

× **Ein Feuerwerk auf der Arena der Landesausstellung** wird am Sonnabend, 20. d. Mts., mit Anbruch der Dunkelheit abgebrannt.

× **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Magister der Philosophie für Mathematik-Naturwissenschaft erhielten: Kapuściński aus Kordosia, Wojew. Posen, für Chemie; Szulc aus Zgierz, Wojew. Lodz, für Mathematik und Fräulein Ornaß aus Danzig; Fräulein Szyndler aus Lodz für Botanik; Fräulein Kolaczkowska aus Tremessen für Zoologie; das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister Bek aus Zboisk, Wojew. Lemberg, Damm aus Brzezan, Wojew. Tarnopol, Ekiert aus Nowy Targ, Wojew. Krakau, Filiński aus Jarugow, Wojew. Lodz, Gackowski aus Jeżewo in Pommerellen, Galuba aus Posen, Gepert aus Lodz, Giertych aus Stara Dąbrowa, Wojew. Kielce, Matczyński aus Posen, Mielnik aus Nowe Sionce in Rumänien, Rolbieski aus Berlin; das Diplom der wirtschaftspolitischen Wissenschaft mit dem Titel Magister Sulek aus Witosław, Wojew. Posen.

× **Drei Selbstmorde.** Sonnabend trank die 15jährige Marza Ćwierk aus dem Zigeunerlager Salzsäure und starb. Die 23jährige Anna Krysmalska, ul. Szamarzewskiego 24 (früher Kaiser Wilhelmstr.), machte durch Lysol ihrem Leben ein Ende. Der 18jährige Antoni Opaski, ul. Św. Wawrzyńca (fr. Lorenzstr.), kam angetrunken nach Hause und vertilgte eine größere Menge Rattengift; er starb daran.

× **Endlich erwischt.** Seit langem übte der 19jährige Einbrecher Franciszek Gałczyński aus der Venetianerstraße 11/12 Einbrüche am hellen Tage aus. Als Gehilfen hatte er den 17jährigen Nikodem Dłużewicz, Wallischei 27/28. Montag zwischen 11 und 12 Uhr brachen sie bei Ceglarek, Wały Królowej Jadwigi 11 (fr. Burggrafenring), ein. Als die Einbrecher mit dem Oeffnen der gestohlenen gefüllten Reisetasche hinterm Städtchen beschäftigt waren, wurden sie von der Polizei überrascht und festgenommen. Galczyński hatte einen geladenen Revolver bei sich. — Dienstag früh bemerkte eine Polizeipatrouille zwei Personen, die beim Kaufmann Dybizbański, Wallischei 18, einbrechen wollten. Sie flohen und gaben auf die sie verfolgenden Polizeibeamten Schüsse ab, wurden aber doch gefaßt und ins Gefängnis eingeliefert. Es sind dies die vorbestraften Wacław Farulewski, 23 Jahre, Wallischei 50, und der 30jährige Walenty Pielucha, Wallischei 21.

× **Schwerer Kraftwagenunfall.** Dienstag nacht fuhr auf der Chaussee bei Kutno ein Kraftwagen gegen einen Baum. Im Wagen befanden sich der Prof. Dr. Wierzejewski aus Posen, Direktor der Orthopädischen Anstalt, und der Fliegerleutnant M. Grodzki aus Ławica. Beide wurden schwer verletzt, ebenso der Chauffeur Suf. Dem Professor droht u. a. der Verlust eines Auges. Zufällig kam ein Oberst des Weges, der die Verletzten nach dem Krankenhaus in Łowicz fuhr.

× **Zusammenstoß.** An der Kreuzung ul. Fredry (fr. Paulikirchstraße) und Wały Jana III. (fr. Oberwallstraße) erfolgte gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein heftiger Zusammenstoß zwischen der Kraftdroschke P. Z. 10 562 und dem Privatauto S. L. 1318. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Ein weiblicher Fahrgast erlitt durch herumfliegende Glassplitter eine stark blutende Verletzung an der Stirn.

× **Ein schöner Sieg des I. Schwimmvereins Poznań.** Am ersten Tage der Meisterschaften des Polnischen Bezirks-Schwimmverbandes belegte der I. Schwimmverein Poznań im 1500-Meter-Damen-Schwimmen den ersten Platz durch Frl. Hilde Kretschmann, die bei starker Konkurrenz, nach hartem Kampfe bei 700 Meter die Führung übernahm und mit einem glänzenden Spurt und einem Vorsprung von rd. 70 Metern als erste durchs Ziel ging. Die Reihenfolge war: 1. Hilde Kretschmann (I. S. V. P.) 35.06³. 2. Krauzówna (Unja) 36.35, 3. Urbańska (Unja) 40.00,¹. Szczepańska (Unja). Frl. Kretschmann verbesserte nicht nur den bisherigen Rekord um beinahe 3 Minuten und errang dadurch den Titel einer Bezirksmeisterin, sondern schwamm etwa 1 Minute besser, als die vom P. O. Z. P. vorgeschriebene Mindestzeit von 36 Minuten es vorsieht. Auch im 1500-Meter-Schwimmen für Herren konnte der I. S. V. P. durch Herrn Brochoński, bei starker und zahlreicher Konkurrenz von 15 Teilnehmern, einen guten Platz und somit einen Punkt erringen; dieses ist um so mehr anerkennenswert, da Herr Brochoński wenig trainiert hat und nicht vorbereitet war. Die Zeiten sind folgende: 1. Klewenhagen (Legja) 30,15, 2. Matecki (P. T. P.) 30,27, 3. Widermański (Legja) 31.02,⁹, 4. Köhler (Unja) 31.45, 5. Gromadziński (P. T. P.) 32.29,³, 6. Brochoński (I. S. V. P.) 32.34. Die Gesamtpunktation ergibt folgendes Resultat: 1. Unja 19 Punkte, 2. Legja 18 Punkte, 3. I. Schwimmverein Poznań 14 Punkte, 4. P. T. P. 10 Punkte. Die ferner startenden Klubs errangen keine Punkte. Bei der Punktation sind die Klubs im Vorteil, die über eine große Anzahl Schwimmer verfügen und bei zahlreicher Besetzung eines jeden Schwimmens, ohne Erringen eines ersten Platzes, eine Menge Punkte einheimsen. Der I. S. V. P. ist auf diese Weise im Nachteil, da er noch nicht über so zahlreiche Schwimmer verfügt, hofft aber, durch den Zuzug und das Interesse, das ihm in letzter Zeit gezeigt wurde, auch bald hierin konkurrieren zu können. Jeder, der Lust und Liebe an dem sogenannten Schwimmsport hat, kann dazu beitragen. Die Fortsetzung der Wettkämpfe findet heute abend 7 Uhr in der Schwimmanstalt, Droga Dembińska 11 (fr. Eichwaldstraße), statt. Eintritt frei.

× **Ins Stadtkrankenhaus geschafft** wurde der 16jährige Stefan Majerski aus Czenstochau, den man an der Warthe krank liegen fand.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Bolesław Mrugasiewicz, ul. Mostowo 13 (fr. Posadowskystraße), an der Warthe während des Schlafs eine Jacke, in der sich verschiedene Papiere und 12 Zloty in bar befanden; einem Kazimierz Banach, ul. Strumykowa 10 (fr. Bachstraße), aus der Wohnung Herrenkleidung und Wäsche im Gesamtwerte von 600 Zloty; einer Ludwika Wojciechowska aus ihrer Villa in Naramowice ein Mantel im Werte von 300 Zloty; einem Jan Rosada, Ostroróg, von einem Wagen in der ul. Bóżnicza (fr. Am Tempel) Mantel, Jacke und Stiefel; einer Wiktorja Piekarska, ul. Podgórna 10 (fr. Unterwilda), in der Franziskanerkirche eine silberne Handtasche; einem Bronisław Idzior, Górna Wilda 43 (fr. Kronprinzenstraße), ein Fahrrad; einem Edward Leszczyński aus Lodz 20 Zloty und eine Bahnfahrkarte; einem Romuald Ottowicz, Mickiewicza 15 (fr. Hohenzollernstraße), in einem Straßenbahnwagen der Linie 4 eine Brieftasche mit 80 Zloty, einem Personalausweis, einer Freikarte für die Ausstellung und zwei Lotterielosen.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 19. Juli: 4.01 Uhr und 20.10 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,50 Meter, gegen + 0,58 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 13. bis 20. Juli. Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Rote Apotheke, Stary Rynek 37, Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31, Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13, St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12; in Lazarus: Apotheke am Wilson-Park, ul. Marszałka Focha 47; in Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, ul. Mickiewicza 22; in Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61a.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 19. Juli. 12.20—12.50: Radiographische Versuche. 12.50—13: Mitteilungen der Ausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Städt. Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat.“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.25—17.30: Mitteilungen der Pfadfindertagung. 17.30—17.50: Englisch (Elementarlehrgang). 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—18.55: Konzert von Schauspielern der Posener Oper. 18.55—19.15: Beiprogramm, ausgeführt von Schauspielern des Teatr Nowy. 19.15—19.40: Vortrag aus der Reihe des Schulkuratoriums. 19.40—20: Interessantes aus aller Welt. 20—20.15: Vortrag: „Das Leben der Linien und Farben“. 20.15—20.30: Soldatenstunde. 20.30—22: Sinfoniekonzert. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.“. 22.15—22.45: Radiographische Versuche. 22.45—24: Tanzmusik aus dem „Carlton“.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 20. bis 27. Juli.

Sonnabend 5 Uhr Beichtgelegenheit; Sonntag ½8 Uhr Beichtgelegenheit, 9 Uhr Predigt und Amt, 3 Uhr Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag 7 Uhr Gesellenverein.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Kempen,** 17. Juli. Durch Blitzschlag brannte die Scheune des Wirts Piotr Wicloch im Werte von 2000 Zloty völlig nieder.

* **Schmiegel,** 13. Juli. In Zglinsko erhängte sich die 57jährige Marja Ziemanto infolge Nervenzerrüttung.

* **Schroda,** 16. Juli. In der Nacht zum Montag wurde auf der Chaussee zwischen hier und Jarosławiec der auf einem Wagen fahrende Michał Zaczyński von drei Männern überfallen, seiner Uhr und seines Geldes beraubt.

Aus Ostdeutschland.

* **Schwerin a. W.,** 17. Juli. Am Sonnabend abend verunglückte kurz vor Schwerin bei der Rückfahrt nach Prittisch ein Auto, in dem sich die Frau Apotheker Thurow aus Prittisch und ein Provisor befand. Durch Platzen eines Vorderreifens wurde Frau Thurow aus dem Auto geschleudert und war sofort tot. Der Mitfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Ziehung

der 3. Klasse der Polnischen Staatslotterie.
(1. Ziehungstag, ohne Gewähr.)

80 000 Zloty auf die Nummer 133 982.
40 000 Zloty auf die Nummer 38 936.
10 000 Zloty auf die Nummer 164 454.

Sport und Spiel.

Polnischer Besuch aus Berlin. Der polnische Sportklub in Berlin (Polski Klub Sportowy) kommt zum Besuch der Landesausstellung nach Posen, um bei dieser Gelegenheit einige Fußballspiele auszutragen. Am Sonntag tritt er den Reserven von Warta gegenüber. Weitere Begegnungen sind in Gnesen gegen die dortige „Stella“ und in Lissa gegen „Polonja“ geplant.

Neuer Damenweltrekord. Frl. Heublein hat bei dem Länderkampf Holland—Westdeutschland im Kugelstoßen mit 12.295 Meter einen neuen Damenweltrekord aufgestellt.

Das Finale im Poloturnier um den Pokal des Staatspräsidenten gewann die Grafenmannschaft von Łańcut gegen die englisch-amerikanische Mannschaft, die 9:1 geschlagen wurde. Am Sonnabend findet eine Prämiierung junger Polopferde statt; darauf Gymkhana. Am Sonntag wird als Abschluß der internationalen Polowoche ein Match um einen Pokal des Grafen Alfred Potocki ausgetragen.

Der Fußballmeister Hollands beabsichtigt eine Reise nach Polen, wo er in Warschau gegen Warszawianka, in Krakau gegen Wisła und in Lodz (der Gegner steht noch nicht fest) spielen wird.

Wettervoraussage für Freitag, 19. Juli.

= **Berlin, 18. Juli. Für das mittlere Norddeutschland: Nach vorübergehender Bewölkungszunahme wieder heiter und warm. — Für das übrige Deutschland: Im mittleren Norddeutschland vorübergehende Gewitterneigung, sonst überall heiter und warm.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica).

Freitag abends 7½ Uhr. Sonnabend morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 5 Uhr. **Sabbath-Ausgang** 9 Uhr 2 Minuten. **Werktäglich** morg. 7 Uhr, abends 7½ Uhr. Donnerstag, 25. Juli: **Fasten 17. „Tamus“** abends 8 Uhr. **Fastenende** 8 Uhr 51 Minuten.

Synagoge B (Dominikańska).

Sonnabend nachm. 4½ Uhr (Mincha).

Die Lage am internationalen Getreidemarkt.

✝ Nach den starken internationalen Getreidepreissteigerungen im Juni und Anfang Juli d. Js. haben die letzten acht Tage einen Tendenzumschwung gebracht, der weniger in Uebersee, als am deutschen Markt zum Ausdruck gelangte. Die überseeischen Märkte standen noch zu sehr unter dem Einfluss der nicht gerade günstigen Witterungs- und Ernteverhältnisse. Zwar waren auch in der verflossenen Woche die Wetterberichte sowohl der Weizen-Ueberschussländer der nördlichen wie auch der südlichen Erdhälfte häufig widersprechend, so dass man kein klares Bild über die Gesamtentwicklung erhalten konnte. So wurde am Dienstag über reichliche Niederschläge in Argentinien berichtet, am Mittwoch sollten die Niederschläge nur noch gering gewesen sein, und am Donnerstag meldete die gleiche Stelle, dass die argentinische Saat unter fortgesetzter Trockenheit zu leiden habe. Solche Nachrichten sind nicht sehr dazu angetan, die Vertrauenswürdigkeit der Wetterberichte zu heben. Aehnliches lässt sich auch von den amerikanischen Meldungen sagen. Selbst Kanada ist nicht ausgeschlossen, denn private und offizielle Schätzungen zeigen die denkbar grössten Widersprüche.

Zuverlässiger als die Witterungsberichte sind die Preisschwankungen der führenden Produktenbörsen. Aber auch hier wird es schwer bleiben, die spekulativen Einflüsse auszuschalten. Immerhin war es auffallend, dass spätere Lieferungstermine, also Weizen neuer Ernte, in Chikago und Winnipeg zuletzt niedriger notierten als zu Anfang der Berichtsperiode. Uebrigens darf man nicht vergessen, dass die Hausse Juni, Anfang Juli, zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass speziell in den U. S. A., aber auch in Kanada die Farmer entweder mit Ernte- oder aber mit Erntevorbereitungsarbeiten beschäftigt sind, wodurch sich das verminderte internationale Weizenangebot erklären dürfte, trotzdem die Weizenbestände so ausserordentlich umfangreich für Weizen alter Ernte bleiben. Kein Wunder, dass man in Liverpool zuletzt nicht geneigt war, die erhöhten Forderungen Kanadas und der U. S. A. ohne weiteres zu bewilligen. Man machte geltend, dass im ungünstigsten Falle die diesjährige Welt-Weizenernte den Umfang des Jahres 1927 erreichen würde, und dass selbst in diesem Jahre der eingeheimste Ertrag nicht gänzlich konsumiert werden konnte; vielmehr war ein Ueberschuss von 5 Millionen Quarters festzustellen. Dabei muss beachtet werden, dass die Saison 1929/30 am 1. August d. Js. mit einem Welt-Weizenüberschuss beginnt, welcher um 30 Millionen qrs Weizen grösser sein dürfte als am 1. August 1928.

Aehnliche Erwägungen haben auch am deutschen Getreidemarkt eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Hier kam es nach der Schliessung der Börse am Dienstag (aus Anlass der Beisetzung des langjährigen Vorsitzenden der Berliner Produktenbörse) am Mittwoch zu einem Preiseinbruch. Lokoware wurde allerdings weniger hiervon betroffen und am Lieferungsmarkt Roggen bedeutend stärker als Weizen. Als Ursache des Tendenzumschwunges führte man die plötzliche Zunahme des Inlandsangebots an Brotgetreide nach der Zollerhöhung an. Daneben dürfte die günstige Witterung den Erntestand wesentlich beeinflusst haben. In Berlin stiegen jedoch die Preise zu Wochenbeginn erheblich.

Für Roggen, der, wie bereits erwähnt, besonders schwach tendierte, gesellten sich zu der Steigerung des Angebots Qualitätsbefürchtungen. Roggen war deshalb auch zu den ermässigten Preisen in der zweiten Hälfte der Berichtsperiode schwerer verkäuflich. Ueberdies wird neues Roggenmaterial nun doch noch bereits gegen Ende Juli erwartet, was selbstverständlich den Preisdruck vorübergehend noch verschärfte.

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mark):

	8. 7.	12. 7.	15. 7.
Roggen, loko	211,50	198,00	202,00
Juli-Lieferung	224,50	213,00	218,50
September-Lieferung	223,00	217,50	225,50
Oktober-Lieferung	224,00	218,65	227,13

Am Montag der neuen Woche hat sich jedoch, wie man sieht, bereits wieder eine erhebliche Besserung der Preise durchgesetzt.

≡ **Die Salz-Industrie** hat im I. Quartal d. Js. 143 840 to (gegenüber 135 536 to in der Vergleichszeit des Vorjahres) produziert. Davon entfielen auf Steinsalz 62 146 to, auf Siedesalz 33 800 to, auf Salzsole 47 894 to bzw. auf Speisesalz 81 454 to, auf Industriesalz 57 003 to, auf Viehsalz 5278 to, auf andere Salze 104 to. Den stärksten Anteil an der Produktion haben die privaten Salinen mit 57 922 to. Zu ihnen gehören die Grube in Wapno und die Quellen in Hohensalza und Wieliczka. Es folgen die staatlichen Salinen unter Aufsicht des Handelsministeriums mit 71 673 to und die staatlichen Salinen unter anderer Verwaltung mit 4245 to. Tätig waren nach wie vor 3 Gruben, 11 Siedereien und 2 Quellen. — Was die Absatztätigkeit der Salzindustrie anlangt, so sind in der Berichtszeit 136 640 to dem Inlandsverbrauch zugeführt worden und 6442 to ins Ausland (nach Lettland, Skandinavien, Ostpreussen, Danzig, der Tschechoslowakei und Bulgarien) gegangen. Das Exportsalz entstammte zum weitaus grössten Teil dem Salzwerk in Wapno (4182 to); 1690 to lieferte Hohensalza und 570 to Wieliczka. 4755 to waren Speise- und 1687 to Industriesalz.

√ **Die Bedeutung des Holzexportsyndikats für den Danziger Holzhandel.** In Danziger Fachkreisen verfolgt man den Plan der Schaffung eines Holzexportsyndikats mit ausländischer Beteiligung mit grossem Interesse. Man nimmt an, dass dieses Syndikat den Danziger Handel auf eine neue Grundlage stellen wird. Wie weit sich dieser Umstand auf den Danziger Platz auswirken wird, lässt sich noch nicht übersehen, doch scheint es, dass die Staatsforsten den Grossteil der in ihrem Besitz befindlichen Sägewerke in eigne Regie übernehmen werden. Es herrscht die Ansicht vor, dass das neue Syndikat das bisher ungelöste Problem der Exportfinanzierung, das bisher der Danziger Platz bis zu einem gewissen Grade vollzog, einer Regelung entgegenführt. Die englische Brookerfirma Churchill & Sim dürfte hierbei eine nicht untergeordnete Rolle spielen.

Erleichterung im Kraftwagenverkehr zwischen Polen und Danzig. Im Kraftwagenverkehr mit Danzig bestand bisher die Bestimmung, dass nur 20 kg Benzin über die Grenze nach Polen steuerfrei mitgeführt werden durften. Auf Vorstellung des Senats ist diese einschränkende Vorschrift aufgehoben worden, so dass Danziger Kraftwagen nunmehr ohne irgendwelche steuerlichen Schwierigkeiten mit gefüllten Tanks die polnische Grenze überschreiten können. Diese Erleichterung bezieht sich jedoch nur auf Kraftwagen, die in Danzig beheimatet sind.

√ **Zur Standardisierung der litauischen Eierausfuhr. — Anziehen der Eierpreise.** Auf Grund der soeben ergangenen Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Regelung der litauischen Eierausfuhr unterliegt die Sortierung und Verpackung von Exporteiern besonderen Kontrollorganen, die über vorschriftsmässig verpackte Sendungen Bescheinigungen ausstellen. Solche Sendungen unterliegen nicht mehr der Zollrevision und können zollfrei ausgeführt werden. — Infolge verstärkter Auslandsnachfrage und rückläufiger Zufuhr ist ein Anziehen der litauischen Eierpreise zu beobachten.

√ **Der litauische Butterexport im ersten Halbjahr 1929.** Die „Pienocentras" in Kowno hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres 702 455 kg oder 13 910 Fass Butter ausgeführt. Im Vergleich zum Mai hat sich die Butterausfuhr im Juni d. Js. von 2168 auf 7106 Fass erhöht.

Eisenbahnvergünstigungen für ausländische Besucher der Leipziger Herbstmesse. Für die vom 25. bis 31. August stattfindende Leipziger Herbstmesse sind für die Messbesucher aus dem Auslande auf den deutschen Reichsbahnen neue Vergünstigungen geschaffen. Während bisher diejenigen Reisenden, die die 25prozentige Fahrpreisermässigung auch auf der Rückfahrt von der Messe in Anspruch nehmen wollten, über die gleiche Grenzübergangsstation in ihr Heimatland zurückfahren mussten, können in Zukunft für Hin- und Rückfahrt getrennte Wege eingeschlagen werden. Das Leipziger Messamt lässt bei seinen Vertretungen im Ausland und bei einigen Reisebüros verbilligte Fahrkarten von Leipzig nach irgend einer anderen Grenzübergangsstation, die zur Verbindung nach dem Heimatland des Messbesuchers in Frage kommt, verkaufen. Verbilligte Fahrkarten für die Rückfahrt werden nur in Verbindung mit einer Hinfahrkarte abgegeben, d. h. weder im Ausland noch in Leipzig selbst sind verbilligte Karten für die Rückfahrt allein erhältlich.

Die erste Milchschau auf der Königsberger Messe. Die wachsende Bedeutung der Milchwirtschaft für jeden landwirtschaftlichen Betrieb sowie der Butterausfuhr für den Aussenhandel der Oststaaten zwingt die einzelnen Erzeugungsgebiete, das beste an Qualität auf den Markt zu bringen. Wenn die Milchprodukte immer besser werden sollen, so ist es notwendig, bereits dem Rohprodukt, d. h. der Milch, die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Bisher traten auf den Butter- und Käseschauen, die von der Landwirtschaftskammer für Ostpreussen im Rahmen der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse veranstaltet wurden, nur die Milcherzeugnisse Butter und Käse in Wettbewerb. Zum ersten Mal soll nun auch eine Milchschau im Zusammenhang mit der Butter- und Käseschau veranstaltet werden. Man erwartet, dass durch diese Milchschauen die Methoden zur Erzielung von Qualitätsmilch verbessert werden, und dass durch diese Schauen die Landwirte am schnellsten lernen, was alles getan werden muss, um erstklassige Ware auf den Markt zu bringen.

✝ **Neue Hausse in Wallstreet.** Ende voriger Woche hat sich die Geschäftstätigkeit in Wallstreet wieder ausserordentlich belebt, und am Freitag, dem 12. Juli, ist mit 5 Millionen Aktien wieder ein Umsatz erzielt worden, wie er seit vielen Wochen nicht da war. In verschiedenen Aktien, namentlich Telephonaktien und Eisenbahnwerten, sind neue Rekordkurse erreicht worden. Wenn auch Gewinnrealisationen in den nächsten Tagen nicht ausbleiben dürften, so kann man doch damit rechnen, dass die günstige Grundstimmung anhält. Die Geldmarktlage ist angesichts der grossen Goldimporte besser geworden und bis Ende August werden auch an den Geldmarkt keine grossen Anforderungen für Sanierungen und ähnliche Zwecke gestellt.

Märkte.

Getreide. Warschau, 17. Juli. Heupreise auf dem Plac Górczewski bei Wagenzufuhren für 100 kg: frisches bittres Heu 11—12, frisches gutes Heu 13 bis 15, neues Kleeheu 17—18, Langstroh meistenteils Roggenstroh 12—13, Zufuhren genügend. Preise für Waggonhandel noch nicht ermittelt, da die diesjährige Heuernte noch nicht beendet ist.

Lemberg, 17. Juli. Die amtliche Börse ist umsatzlos. Im Privathandel kam es zu kleinen Abschlüssen in Weizen, Gerste und Buchweizen. Tendenz behauptet, Stimmung ruhig, Preise unverändert.

Kattowitz, 17. Juli. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel loco Ladestation: Inlandsweizen 47—48, Exportweizen 47—48, Inlandsroggen 28—29, Exportroggen 37—39, Inlandshafer 29—30, Exporthafer 33—34, Leinkuchen loco Empfangsstation 48 bis 49, Sonnenblumenkuchen 43—44, Weizenkleie 21.50 bis 22.50, Roggenkleie 20.50—21.50.

Berlin, 17. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 260—262, Juli 279, Sept. 273, Okt. 277. Roggen: märk. 203—205, Juli 233.62, Sept. 231, Okt. 227. Gerste: Futter- und Industriegerste 182—190. Hafer: märk. 187—197. Weizenmehl 31—35.5, Roggenmehl 27.90—31¼, Weizenkleie 12¾—13, Roggenkleie 12½, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26.5, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27 bis 30, Lupinen, blau, 20—21, Lupinen, gelb, 28.5—30.5, Rapskuchen 19.30, Leinkuchen 23—23.50, Trockenschnitzel 11, Soyaschrot 20—20.60.

Produktenbericht. Berlin, 18. Juli. Die erneuten Haussemeldungen von den überseeischen Terminmärkten vermochten am Weizenmarkt eine Befestigung um etwa 4 Mark auszuüben, Roggen war nur leicht im Preise gebessert. Bei Beginn machte sich unter dem Eindruck der schwächeren Liverpooler Meldungen grösseres Weizenangebot geltend, während Roggen auch vormittags zur prompten Verladung ausreichend angeboten war. Für Weizen neuer Ernte lauteten die Gebote um etwa 2 Mark unter dem gestrigen Schlussniveau, alter Weizen büsste 5—6 Mk. im Preise ein. Dieselbe Preisbewegung machte sich für Roggen bemerkbar. Auslandsweizen blieb infolge der namentlich von Nordamerika beträchtlich erhöhten Forderungen unbeachtet. Am Lieferungsmarkt setzten die Julisichten für Brotgetreide 5—6 Mark höher ein, die Herbstsichten waren 2—3 Mark besser. Mehl hat bei unveränderten Preisen weiter ruhiges Geschäft. Hafer bleibt ausreichend offeriert, Gebote lauteten im Einklang mit der schwächeren Tendenz des Brotgetreidemarktes schwächer. Gerste in unveränderter Marktlage.

Kartoffelnotiz. Berlin, 18. Juli. Kartoffeln alter Ernte ohne Geschäft, märkische Frühkartoffeln bis zu 5 Mark.

Gemüse. Kattowitz, 17. Juli. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Sellerie alt 5, Petersilie alt 3, harte Zwiebeln 0.80, Knoblauch 2, Spinat 1.60, Gurken 2.40, Tomaten 5, neue Kartoffeln 0.40, Meerrettich 5, Pilze 1—6, für 1 Bündel: Oberrüben 0.40, neue Petersilie 0.20, neue Mohrrüben 0.30, grüne Zwiebeln 0.10 bis 0.30, je Stück: Blumenkohl 0.80—1.20, weisses Frühkraut 0.60—1.20, italienisches Kraut 0.40—0.60, Salat 0.10, Zufuhren stark, Geschäft befriedigend.

Vieh und Fleisch. Lublin, 17. Juli. Am hiesigen Fleischmarkt ist das Geschäft wegen geringer Nachfrage sehr klein. Notiert wird für 1 kg Lebendgewicht: Rinder 1.35—1.50, Schweine 1.85—2.30. Tendenz sehr schwach.

Eier. Lublin, 17. Juli. Das Geschäft hat wieder stark zugenommen, da gute Nachfrage seitens der Grossisten besteht, während das Angebot eher zu klein ist. Notiert wird für 1 Kiste oder 1440 Stück für frische Sorten 265—285 zł bei fester Tendenz.

Geflügel. Wilna, 17. Juni. Marktpreise je Stück: Hühner 4—7, Enten 6—8, Gänse 8—12, Hühnchen 1 bis 1.20.

Lublin, 17. Juli. Am hiesigen Geflügelmarkt fallen die Preise wegen zu grossen Angebots. Notiert wird: Hühnchen 1—1.50, Hühner 4—5, Hähne 5—7, Enten 6—8, junge 1.60—3, Gänse 8—10. Tendenz schwach.

Fische. Wilna, 17. Juli. Kleinverkaufspreise für 1 kg: Schleie lebend 4.50—4.80, tot 3.50—3.80, Hecht lebend 4.20—4.50, tot 2.50—2.30, Karpfen lebend 3.50 bis 4, tot 2.80—3.20, Karauschen lebend 2.80—3, tot 2—2.20, Plötzen 1.80—2.20, kleie Fische 0.40—0.50.

Hopfen. Lublin, 17. Juli. Am hiesigen Hopfenmarkt ist das Interesse sehr klein. Geschäfte kommen nur selten zustande. Richtpreise: geschwefelter Hopfen 100—175 zł für 50 kg je nach Sorten. Die diesjährige Ernte scheint zufriedenstellend auszufallen.

Flachs und Hanf. Lublin, 17. Juli. Am hiesigen Flachsmarkt ist das Geschäft immer noch sehr klein. notiert wird für 100 kg loco Lublin: gekämmter Flachs I. Sorte 38, II. Sorte 27, struppig I. Sorte 17, II. Sorte 11, Flachsweg I. Sorte 18, II. Sorte 11. Bedarf klein, Angebot klein, Tendenz schwach.

Leder, Häute und Felle. Lemberg, 17. Juli. Notierungen des Fellmarktes für 1 kg in zł: leichte Rindsfelle 1.80, schwere 1.80, Kalbsfelle im Schlachthaus 4.20, in der Provinz 3.55, je Stück: Rosshäute grosse 22.95, kleine 11.55 zł. Am Fertigledermarkt hat sich die Lage stark gebessert. Die Tendenz ist fest, die Preise sind um 7—10 Prozent gestiegen.

Kattowitz, 17. Juli. Am hiesigen Fertigledermarkt hat die Nachfrage wieder zugenommen, da eine ganze Reihe von Gerbereien nicht tätig ist. Die Produktionsverringerung hat selbstverständlich erhöhte Nachfrage zur Folge. Auch das Rohmaterial ist etwas teurer geworden, jedoch sind die Preise für fertige Ware immer noch unverändert geblieben, sollen jedoch in der nächsten Zeit erhöht werden. Oben erwähnte Produktionseinschränkung könnte unter Umständen dieser Branche sehr zugute kommen, da man bei dem starken Warenmangel sich wieder daran gewöhnen wird, bar zu bezahlen oder nur kurzfristige und solide Wechsel auszustellen.

Krakau, 17. Juli. Notierungen für 1 kg Rohmaterial in zł: Rindsfelle 1.80—2.05, Kuhfelle 1,70 bis 1.95, Färsenfelle 1.80—2.05, Kalbsfell ganze je Stück 11—13 zł.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 7.	17. 7.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	43.00G	43.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	93.00G	93.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	44.50G	44.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	25.00 +	25.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	63.00G	63.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	106.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	*	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	78.50 +	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian.	82.00G	—	Dr. Roman May	—	102.0 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	34.00G	35.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	156.00G	—
Cukr. Zduny	45.00G	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	4.00 +	—	Zw. Ctr. Masz	—	—

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. Juli für 1 Dollar 8.88, 1 engl. Frank 43.07, 100 schweizer Frank 170.95, 100 französische Frank 34.70, 100 deutsche Reichsmark 211.55, 100 Danziger Gulden 172.30.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. Juli. Die kleinen Rückgänge zur Eröffnung des Geschäfts konnten die Tendenz und die gute Stimmung überhaupt nicht beeinflussen. Der grösste Teil der Aktien lag bei guter Nachfrage behauptet, und gegen Schluss der Börse konnten einige Werte ihre vorher erlittenen Verluste wieder einholen. Das Geschäft konnte sich aber nicht besonders beleben. Bankaktien behauptet. Am Chemiemarkt wurde die selten notierte Aktie Puls lebhaft zu unverändertem Kurse gehandelt. Gut gefragt sind gleichfalls die Elektrizitätsaktien Siła i Światło. Warschauer Zucker 1 zł gefallen. Am Markt für Metallwerte, Modrzejów, Norblin und Zieleniewski bis zu 5 zł zurückgegangen, Lilpop 50 Groschen höher. An allen anderen Märkten war von grösseren Geschäften nichts zu höhren. Am Markt für festverzinsliche Werte interessierte heute nur die Dolarówka, die bei guter Nachfrage ihren gestern erlittenen Verlust von 1.50 zł wieder einholen konnte. Der grösste Teil der anderen Werte lag schwach bei starkem Angebot. 5prozentige Konvertierungsanleihe 2 zł gefallen. Pfandbriefmarkt ruhig und unverändert. Am Devisenmarkt war die Nachfrage immer noch sehr klein. In Bar-Dollar ist fast gar kein Geschäft zu verzeichnen, und auch andere Devisen blieben wegen geringen Umsatzes ohne Notiz. Die Stimmung war trotzdem fest, und der grösste Teil der zur Notiz gelangten Werte war gestiegen. Rückgänge waren fast gar nicht zu verzeichnen.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.88⅖, Goldrubel 4.60, Czerwoniec 1.735 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgien 123,92, Belgrad 15.66, Budapest 155.40, Bukarest 5.285, Oslo 237.70, Helsingfors 22.42, Spanien 129.35, Holland 358.15, Kopenhagen 237.59, Riga 171.30, Stockholm 239.08, Danzig 172.95, Berlin 212.50, Montreal 8.85, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte

	17. 7.	16. 7.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.75	60.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	42.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	83.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	38.00	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	106.50	107.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	81.50

Industrieaktien

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Bank Polski	161.50	161.50	Węgiel	—	68.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk		—	Lilpop	29.00	28.2[illegible]
Puls	8.00	—	Modrzejów	24.00	24.50
Spies	—	—	Norblin	160.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	*	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.75	26.75	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel		—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	125.50	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	121.00	—
Czersk	—	*	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—		Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukr.	31.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—		Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 7. Geld	17. 7. Brief	16. 7. Geld	16. 7. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.1575	43.37	43.15¼	43.36
New York	8.88	8.92	8.88	8.9[illegible]
Paris	34.85	35.02	34.81	[illegible]
Prag	26.32	26.45	26.3[illegible]	26.4[illegible]
Rom	—	—	46.53	46.77
Stockholm	—	—	23[illegible].41	239.61
Wien	125.24	125.86	125.185	125.805
Zürich	171.11	171.96	171.09	171.95

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: steigend.

Danziger Börse.

Danzig, 17. Juli. Devisen: London 25.01, Berlin 122.746—123.054, Warschau 57.75—57.89. Noten: Engl. Pfund 25.01½, Złoty 57.78—57.92. Im Privathandel: 100 Gulden 172.95, New York 5.1575, der Złoty zum Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Juli, 13,30 Uhr. Nachdem ganz unerwartet die diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und China nun doch abgebrochen sein sollen, machte sich zu Beginn der heutigen Börse eine starke Zurückhaltung fühlbar. Die Auslandsbörsen verkehrten hieraufhin in besonderer Haltung. Die Geschäftslosigkeit an der heutigen Börse war kaum noch zu überbieten, und die ersten amtlichen Notierungen lagen bei der geringen Unternehmungslust der Spekulation meist schwächer. Der Geldmarkt zeigt unverändert angespannte Lage. Die anhaltenden Goldabgaben der Bank von England hatten heute, am Donnerstag, ausserdem Befürchtungen gegen englische Diskonterhöhung hervorgerufen. Wie bereits erwähnt, lagen einige Werte besonders schwach und verflauten auch die übrige Börse. Farben gingen unter 230 zurück. Reichsbank, Berger, Wicking Zement, Polyphon, Schubert & Salzer, Buderus, Hoesch, Stollberger Zink usw. gut behauptet. Nach den ersten Kursen trat aber eine lustlose Stimmung ein, und es traten erneute Kurseinbrüche ein. Die Tendenz wurde allgemein schwächer. Ausländer behauptet, russische Anleihen gut gefragt. Pfandbriefe uneinheitlich, bei kleinsten Umsätzen aber eher schwächer. Devisen behauptet, es ist die feste Haltung des Pfundes und der Mark zu erwähnen. Yen gedrückt. Geldsätze angespannt. Tagesgeld 8½ bis 10¼ und nur vereinzelt bis 8, Monatsgeld 9½—10½. Auch nach 1 Uhr änderte sich an der schwachen Verfassung der Börse nichts. Polyphon, Salz-Detfurt lagen 6—8 Prozent unter Anfang.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Dt. R.-Bahn	—	—	Goldschmidt	—	77.50
A.G.f.Verkehr	—	144.75	Hbg. Elk.-Wk.	—	140.00
Hamb. Amer.	—	124.75	Harpen. Bgw.	—	179.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	138.25
Hansa	—	—	Holzmann	—	110.25
Nordd. Lloyd	—	117.87	Ilse Bgbau	—	212.00
Al. Dt. Kr. Anst.	—	127.00	Kali. Asch.	—	238.50
Barmer Bank	—	129.00	Klöcknerw.	—	115.00
Berl. Hls.-Ges.	—	215.50	Köln-Neuess.	—	135.25
Com. u. Pr.-Bk.	—	185.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	—	280.00	Mannesmann	—	126.50
Deutsch. Bank	—	172.75	Mansf. Bergb.	—	139.50
Disc.-Ges.	—	157.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	—	162.50	Nat. Auto-Fb.	22.62	23.50
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	91.00	—
Schulth. Patz.	—	311.50	Oschl. Koksw	109.75	110.25
A. E. G.	—	198.50	Orenst. u. Kop.	92.62	93.12
Bergmann	—	227.00	Ostwerke	242.00	276.00
Berl. Msch.-F.	—	83.75	Phönix Bgbau	107.75	108.25
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	300.25	300.75
Cop. Hisp. Am.	—	432.00	Rh. Elek.-W.	151.00	—
Charl. Wasser	—	110.37	Rh. Stahlwk.	128.25	130.25
Conti Caoutch.	—	162.50	Riebeck	—	138.50
Daimler-Benz	—	55.00	Rütgerswerke	86.37	87.00
Dessauer Gas	—	197.50	Salzdetfurth	402.00	401.[illegible]
Dt. Erdöl-Ges.	—	119.62	Schl. Elek.-W.	119.25	130.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	234.25	235.75
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	—	395.50
El. Lief.-Ges.	—	156.00	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u. Kr.	—	215.75	Transradio	—	147.50
Essen. Steink.	—	140.00	Ver. Glanzstoff	—	404.00
I. G. Farben	—	230.12	Ver. Stahlw.	116.00	117.37
Felten u. Guill.	—	140.50	Westeregeln	244.50	—
Gelsenk. Bgw	—	142.00	Zellst. Waldh.	242.00	243.50
Ges. f. el. Unt.	—	215.00	Otavi	64.62	64.75

	18. 7.	17. 7.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	50.00
„ „ 60-90 000	—	50.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.62	10.00

Industrieaktien.

	18. 7.	17. 7.		18. 7.	17. 7.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	50.00	Lorenz	—	159.25
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	—	311.00	Nordd. Wolle	134.25	134.50
Berger, Tiefb.	368.00	—	Pöge, Eltr.-W.	55.50	—
Dt. Kabelwk.	—	71.75	Riedel	—	—
Dt Wolle	19.00	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	73.00	73.75	Sarotti	155.75	—
Feldmühle	—	201.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	23.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	304.50	308.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	150.00	153.50
Lahmeyer	172.62	—			

Tendenz: überwiegend schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 7. Geld	18. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Buenos Aires	1.758	1.762	1.758	1.767
Canada	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Japan	—	—	—	—
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.337	20.377	20.335	20.315
New York	4.1915	4.1995	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	—	—	—	—
Uruguay	—	—	—	—
Amsterdam	168.21	168.55	168.31	168.65
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.24	58.36	58.24	58.36
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.93	21.97	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.69	111.91	111.70	111.92
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.69	111.91	—	—
Paris	16.415	16.455	16.415	16.457
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.61	80.77	80.625	80.705
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	—	—
Stockholm	112.38	112.60	112.33	112.60
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.96	92.14	91.96	92.14
Riga	—	—	—	—
Stalin	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 17. Juli. Auszahlung Warschau 46.95—47.15, grosse Złoty-Noten 46.85—47.25, 100 deutsche Reichsmark 212.09—212.99.

Der Złoty am 17. Juli. Zürich 58.25, London 43.26, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.35, Mailand 214.50, Wien 79.47—79.75.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Wie es auf der „Bremen“ aussieht:

Das neueste und größte Schiff der deutschen Handelsflotte, der Lloyddampfer „Bremen“, der am 16. Juli seine Jungfernfahrt nach Amerika angetreten hat, bietet seinen Passagieren alle nur erdenkliche Bequemlichkeit an Bord. Unsere Bilder geben einen Eindruck von der luxuriösen Ausstattung der „Bremen“. Oben: Blick auf das Promenadendeck mit den bequemen Liegestühlen; unten: der schöne Theater- und Tanzsaal des Ozeanriesen.

Aus der Republik Polen.

Rheinisch-westfälische Journalisten auf der Landesausstellung.

Posen, 18. Juli. „Am Dienstag organisierte,“ wie der „Kurjer Poznański“ berichtet, „auf Wunsch von Mitgliedern eines Presseausfluges aus Westfalen und dem Rheinland das Großpolnische Journalistensyndikat im „Kolo Towarzyskie“ eine Konferenz, an der außer den Auslandsgästen und einem Vertreter des polnischen Konsulats in Essen der Prälat Prądzyński, Geistlicher Dr. Kozlowski, Direktor der Katholischen Wohlfahrtsschule, Geistlicher, Direktor Janiak von der „Caritas“, Geistlicher, Direktor Jarosz, Generalsekretär des Verbandes der polnischen Jugendvereinigungen, und als Vertreter des Syndikats Redakteur Jarochowski teilnahmen. In mehr als dreistündiger Plauderei unterrichteten sich die Vertreter der westfälisch-rheinländischen Presse über die religiösen und konfessionellen Verhältnisse in Polen, über die kirchliche Organisation, die Teilnahme der Geistlichkeit an der sozialen und charitativen Arbeit usw. Zum Schluß der Konferenz äußerten die deutschen Journalisten ihren herzlichen Dank dafür, daß man ihnen ermöglichte, sich mit so wichtigen Fragen bekannt zu machen.“ — Die deutsche Presse in Posen hatte man zu dieser Konferenz, deren einseitiger Charakter wohl kaum zu bezweifeln ist, vorsorglich nicht eingeladen.

Posen, 18. Juli. (Pat.) Die deutschen Journalisten aus Westfalen und dem Rheinlande, die vier Tage in Posen weilten und Landesausstellung und Stadt eingehend besichtigten, wobei sie lebhaftes Interesse für Fragen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens Polens zeigten, haben einem Vertreter des Syndikats der polnischen Journalisten folgende Erklärung abgegeben:

„Die Journalisten aus dem Rheinlande und aus Westfalen, die zum Besuch der polnischen Landesausstellung in Posen eingeladen worden sind, danken herzlichst für den gastlichen Empfang. Die Ausstellung hat ihnen einen trefflichen Ueberblick über die wirtschaftliche, kulturelle und verwaltungstechnische Entwicklung Polens in den ersten zehn Jahren seines Bestehens geboten. Diese Entwicklung müßte auf einen um so größeren allgemeinen Wirtschaftserfolg rechnen, je mehr sie sich auf die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung stützt. Das erfordert vor allem ein volles Verständnis für das Zusammenwirken Polens und Deutschlands auf allen Gebieten, wo sich die gegenseitigen Interessen berühren. Als Frucht unserer Reise nehmen wir ins Vaterland den Wunsch mit, diese Zusammenarbeit zu unterstützen und die Unstimmigkeiten zu mildern.“

Die Pressevertreter aus der Schweiz.

Posen, 18. Juli. Die Schweizer Journalisten besichtigten gestern, am zweiten Tage ihres Posener Aufenthalts, die Landwirtschaftliche Ausstellung, worauf der Minister Berkoni in seinen Privatgemächern ein Frühstück zu Ehren der Gäste gab. Am Nachmittag besichtigten die Journalisten die Stadt und das Pfadfinderlager an der Warthe. Den Abend verbrachten sie bei der Revue im Hugger-Theater.

Ein nobler Magistrat.

Wilna, 18. Juli. Der Wilnaer Magistrat gewährt seinen Beamten, die sich zur Posener Landesausstellung begeben wollen, eine einmalige Beihilfe von 50 Złoty pro Person.

Ein höherer Regierungsbeamter spionageverdächtig.

Warschau, 18. Juli. Einen großen Eindruck hat hier, wie die „Gazeta Zachodnia“ meldet, die Nachricht gemacht, daß im Regierungskommissariat einer der höheren Beamten unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sei.

Die Auslandspolen bei Pilsudski.

Warschau, 18. Juli. Gestern wurden um 5 Uhr nachmittags auf Betreiben des Organisationskomitees der Tagung der Auslandspolen sämtliche Delegierte und Mitglieder des Organisationskomitees vom Marschall Pilsudski im Belvedere empfangen. Im Namen der Delegierten wurde der Marschall vom Vorsitzenden der Tagung, dem Abgeordneten Wilpiszewski aus Lettland, begrüßt. Darauf folgte die Vorstellung der einzelnen Delegierten, mit denen sich der Marschall längere Zeit unterhielt.

Warschau, 18. Juli. Die letzte Vollsitzung der Tagung der Auslandspolen findet heute statt. Auf der Tagesordnung stehen: ein Referat des Vorsitzenden über die allgemeine Lage der Auslandspolen, Kommissionsberichte, Beschlußfassung über die Kommissionsanträge und Wahl eines Büros für die Auslandstagungen.

In Brand geratene Pionierwerkstätten

Warschau, 18. Juli. Gestern abend brach in der Zentrale der Pionier-Werkstätten in Powązki ein Feuer aus, das zwei große hölzerne Gebäude erfaßte, in denen sich Teer, Benzin, Pappe und andere brennbare Stoffe befanden. Dank des schnellen Eingreifens gelang es, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken. An der Rettungsaktion beteiligten sich sämtliche Warschauer Feuerwehren und Militär. Starke Aufgebote der Polizei sperrten die Brandgegend ab.

Die Polen in Deutsch-Oberschlesien sind Musterpolen.

Warschau, 17. Juli. Der polnische Generalkonsul in Beuthen, Malhomme, hat nach polnischen Pressemeldungen an das Komitee der Tagung der Auslandspolen in Warschau ein Telegramm nachstehenden Inhalts gerichtet:

„Danke für die Einladung. Leider ist es mir nicht möglich, zur Tagung zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten in meinem Amtsort mich festhalten. Ich wünsche den Aulandspolen einmütige und fruchtbringende Arbeit auf der Warschauer Tagung, sowie in ihren Wirkungskreisen in der Fremde. Mein sehnlichster Wunsch ist es, daß den Polen, die außerhalb der Grenzen der Republik Polen wohnen, in ihren Bemühungen um die Erhaltung ihrer Nationalität das Beispiel der Geschlossenheit und Solidarität des polnichen Volkes im Oppelner Schlesien voranleuchte, welches trotz seiner wirtschaftlichen Schwäche den unermüdlichen Kampf um die Erhaltung des Glaubens und der Muttersprache führt.“

Großfeuer in einer Warschauer Kaserne.

Warschau, 18. Juli. (R.) Die Magazine des Funk- und Telegraphenregiments Nr. 1 sind heute durch einen gewaltigen Brand vernichtet worden. Das Feuer brach in einem der hölzernen Magazinschuppen aus, die eine Länge von 124 Metern und eine Breite von 17 Metern haben. Obwohl zwischen den Schuppen mit Rücksicht auf die Feuersgefahr eine ganze Anzahl von Hydranten verteilt ist, hatten die hier an der Brandstelle erschienenen Löschzüge infolge Versagens der Hydranten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, und es mußte eine fast zwei Kilometer lange Schlauchleitung bis zur nächsten Wasserstation improvisiert werden. Da außerdem ein sehr scharfer Wind herrschte, sind die Speicher bis auf den Grund niedergebrannt. Zwei Feuerwehrleute mußten mit schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden. Es besteht der Verdacht der Brandstiftung.

Auf Urlaub.

Warschau, 18. Juli. Der Landwirtschaftsminister Niezabytowski hat gestern seinen Erholungsurlaub angetreten. Ihn vertritt der Unterstaatssekretär Leśniewicz.

Die Auslandspolen kommen nach Posen.

Posen, 18. Juli. Heute abend treffen die Teilnehmer der Warschauer Auslandspolentagung in Posen ein. Sie bleiben bis Sonnabend abend, um sich dann nach Krakau zu begeben. Morgen werden sie einem Vortrage des Vizeministers Doleżal beiwohnen, der in der Universitätsaula über das Thema „Aufgaben der polnischen Volkswirtschaft und die Auslandspolen“ sprechen wird.

Eine unverständliche Maßnahme.

Warschau, 18. Juli. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ meldet aus Kowno: „Große Entrüstung herrscht unter der polnischen Bevölkerung in Kowno, weil die litauischen Behörden die Abhaltung eines Trauergottesdienstes für den Major Idzikowski nicht zugelassen haben. Die Polen hatten sich bereits in der Kirche versammelt, und der Geistliche sollte mit der Messe beginnen, als Schutzleute die Kirche betraten und die Gläubigen aufforderten, die Kirche zu verlassen. Die Polen haben bei der litauischen Regierung Protest eingelegt.“

Die Erregung wegen der Harriman-Konzession.

Warschau, 18. Juli. In Sachen der „Volksbefragung“ über die Elektrizitätskonzession an Harriman wird von polnischen Blättern gemeldet: Im Sitzungssaale der Warschauer Wojewodschaft fand den ganzen Tag über eine öffentliche Verhandlung in der bekannten Angelegenheit der Elektrizitätskonzession an Harriman statt. Es ist dies bereits die vierte Verhandlung nach den Versammlungen in Krakau, Kielce und Lodz. Insgesamt sind bisher etwa 15 Proteste von einzelnen Städten und Gemeinden angemeldet worden, vorwiegend in der Befürchtung um das Schicksal der bestehenden Elektrizitätswerke, als auch um das Recht der weiteren Ausbeutung nach dem Erlöschen der gegenwärtigen Berechtigungen. Die Interessen der Stadt Warschau vertrat der ehemalige Vizepräsident Wilski mit dem Rechtsanwalt Gadomski. Im Namen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ergriff Ingenieur Nowicki das Wort. Auf die Vorwürfe erwiderte der Harriman-Vertreter Ingenieur Czaplicki. Die Verhandlungen über die Konzession sind noch nicht beendet. Weitere Verhandlnugen finden am 19. Juli in Lublin und am 22. Juli in Lemberg statt.

Die letzten Telegramme.

Probeflüge des „Do X“.

Berlin, 18. Juli. (R.) Das Flugboot „Do X“ führte gestern mehrere Probeflüge aus, die alle vorzüglich gelungen sind. An den Probeflügen nahmen mehr als 30 Personen teil, unter ihnen einige Flugkommissionsmitglieder aus dem Luftfahrtministerium.

Sylt—Island.

Berlin, 18. Juli. (R.) In der Hauptstadt Islands traf gestern abend ein deutsches Flugzeug ein, das gestern früh auf der Insel Sylt in der Nordsee gestartet war. Das Flugzeug wird geführt von zwei Piloten der deutschen Verkehrsfliegerschule.

Beilegung des Hafenarbeiterstreiks in Buenos Aires.

London, 18. Juli. (R.) In Buenos Aires ist der Streik der Hafenarbeiter beendet worden. Es handelte sich um einen 48stündigen Sympathiestreik für die in den Ausstand getretenen Arbeiter des argentinischen Handelsplatzes Rosario. In Rosario war in der vergangenen Woche wegen Lohnstreitigkeiten ein Generalstreik ausgebrochen

Die amerikanischen Ozeanflieger in Paris.

Paris, 18. Juli. (R.) Die amerikanischen Flieger Williams und Yancey werden sich nach ihrem geglückten Ozeanflug am Donnerstag in Cherbourg wieder nach Amerika einschiffen. Am Mittwoch abend trafen sie auf ihrem „Pfadfinder“ in Le Bourget ein, wo sie von Mitgliedern der amerikanischen Botschaft und Kolonie sowie ihren Kameraden Old Orchard, Lefèvre und Lotti begrüßt wurden. Am Donnerstag vormittag werden Williams und Yancey vom Luftfahrtminister empfangen werden.

Ein neuer Start der „Sverige“.

Ivigtut (Grönland), 18. Juli. (R.) Das schwedische Flugzeug „Sverige“, mit dem Kapitän Ahrenberg nach Amerika zu fliegen beabsichtigt, ist Mittwoch mittag 1 Uhr britischer Zeit aufgestiegen, aber nach einer Stunde wieder hierher zurückgekehrt, da seine Funkanlage gestört war. Der neue Aufstieg wird voraussichtlich heute erfolgen.

Deutsches Reich.

Nur noch drei Kriegsleutnants in der Reichswehr.

Berlin, 17. Juli. Die Rangliste des deutschen Reichsheeres für das Jahr 1929 enthält die interessante Feststellung, daß die Unterführer der Reichswehr heute bereits im wesentlichsten der Nachkriegsgeneration entstammen. Das gilt insbesondere für die Leutnants. Die Rangliste weist unter den Leutnants nur noch drei auf, die das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzen. Außerdem ist ein Leutnant verzeichnet, der das Verwundetenabzeichen erhalten hat.

Kommunistische Ausschreitungen in Stuttgart.

Stuttgart, 18. Juli. (R.) Bei einer kommunistischen Kundgebung in Stuttgart kam es gestern abend zu einem Zwischenfall. Mehrere Teilnehmer der kommunistischen Versammlung, die unter freiem Himmel stattfand, waren in der Uniform des verbotenen Rotfrontkämpferbundes erschienen und wurden von der Polizei festgenommen. Als die Verhafteten zur Wache gebracht wurden, versuchte die Menge, die Gefangenen zu befreien. Dabei wurde ein Polizeibeamter so schwer bedroht, daß er zur Waffe griff und einen Demonstranten schwer verletzte. Nach Eintreffen eines größeren Polizeiaufgebots konnte die Menge zurückgedrängt werden. Die Versammlung verlief dann ohne weitere Störungen.

Gefährliche Bilder.

Leipzig, 17. Juli. Die Leipziger Stadtverordneten hatten im November 1927 den Beschluß gefaßt, den Rat der Stadt zu beauftragen, aus dem Festsaal und dem Ratsplenarsaal des Neuen Rathauses die dort noch befindlichen monarchistischen Embleme, nämlich drei Porträts ehemals regierender Fürsten und ein silbernes Bismarckdenkmal zu entfernen. Der Rat hielt den Beschluß für ungesetzlich, indem er den Standpunkt vertrat, daß die Ausschmückung des Rathauses zu den Geschäften der laufenden Verwaltung gehöre, in die die Stadtverordneten mit ihrem Beschluß in unzulässiger Weise eingegriffen hätten. Außerdem handle es sich um Kunstgegenstände, die in der Zeit der Monarchie angebracht worden seien, und es sei falsch, vom Rat zu verlangen, geschichtlich Gewordenes zu beseitigen. Schließlich verstoße der Beschluß auch gegen die Bestimmungen der Stifter dieser Kunstgegenstände. Gegen den Beschluß der Stadtverordneten erhob der Rat zunächst Einspruch bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, der aber erfolglos war. Hierauf reichte der Rat Klage bei dem sächsischen Oberverwaltungsgericht ein, um die Aufhebung des Beschlusses herbeizuführen. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr die Berufung des Rats verworfen. Seine Gründe wurden als nicht stichhaltig bezeichnet.

Siebenbürgener Sachsen besuchen Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das „Kulturamt der Deutschen in Rumänien“ veranstaltet z. Zt. Gesellschaftsreisen nach Deutschland, um den Teilnehmern Kenntnisse von ihrem Mutterland zu vermitteln. Gestern weilte in Frankfurt eine Reisegesellschaft von Siebenbürgener Sachsen, die aus den verschiedensten Schichten des Deutschtums in Rumänien stammt. Die stammesverwandten Gäste wurden von dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung, der mit dem Kulturamt in engen Beziehungen steht, auf der „Maininsel“ empfangen, wo eine gemütliche gesellige Zusammenkunft erfolgte. Man tauschte über die verschiedensten Fragen des In- und Auslandstums seine Ansichten aus und verlebte vergnügte Stunden, die allen Teilnehmern unvergeßlich sein werden.

Aus anderen Ländern.

Litauische Note an den Völkerbund.

Kowno, 17. Juli. Die angekündigte litauische Note über die Urheber des Attentats auf Woldemaras vom 6. Mai ist an den Völkerbund abgesandt worden. Bekanntlich will Woldemaras auf Grund von Belegen nachweisen, daß die Attentäter zu den in Polen weilenden litauischen Emigranten gehören. Ueber den Inhalt der Note ist bisher noch nichts bekannt geworden, doch ist anzunehmen, daß sich Woldemaras' Beweisführung auf die Beschaffenheit der bei dem Attentat gefundenen Bomben stützt, die polnischen Ursprungs sein sollen.

Schiffs-Katastrophe.

Valparaiso, 17. Juli. Das chilenische Truppentransportschiff „Abtao“ ist während eines heftigen Sturmes, der Süd- und Mittelchile, besonders die Gegenden von San Antonio und Valparaiso heimsuchte, auf der Höhe des Hafens von Valparaiso gesunken. Von seiner 40 Mann starken Besatzung konnten nur zwei Mitglieder gerettet werden. Mehrere Schiffe, von denen die SOS-Rufe der „Abtao“ aufgefangen worden waren, versuchten, Hilfe zu leisten. Die Hilferufe verstummten aber schon nach kurzer Zeit, und als der erste Dampfer sich der Unglücksstätte näherte, war das Schiff bereits in den Wellen verschwunden. Bei der „Abtao“ handelt es sich um den früheren deutschen Dampfer „Ernst Hemsoth“, der 1923 in Emden vom Stapel lief.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Neuenburg, 11. Juli. Glück im Unglück hatte der Besitzer Amsel in Flötenau unweit Neuenburg. Beim Einfahren von Heu zog plötzlich ein Gewitter auf, und ein kalter Schlag ging auf das Fuhrwerk nieder. Hierbei wurde der Sohn vom Wagen geschleudert und betäubt. Der Vater kam bald wieder zu sich, während der Sohn durch den Schlag die Sprache verloren hatte. Er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Die Pferde gingen durch, nachdem sie sich losgerissen hatten und wurden später unverletzt wieder ergriffen.

* Pelplin, Kr. Dirschau, 16. Juli. Die vierjährige Tochter des Herrn Borkowski von hier fiel in die Grube eines Gehöftes. Das Kind fing bereits an zu sinken, als der sechzehnjährige Johann Derezkiewicz in die Grube sprang und das Kind vom Tode des Ertrinkens rettete.

* Turse, Kr. Dirschau, 16. Juli. In der Nacht zu Montag kam es in einem hiesigen Tanzlokal zwischen mehreren betrunkenen Gästen zu einer Schlägerei, die sich später auf dem Wege nach Gardschau fortsetzte. Dabei wurde ein Mann namens Franz Dreier aus Massau durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Der sofort telephonisch herbeigerufene Arzt Dr. Weglewski ließ den Verletzten ins Vinzenzkrankenhaus nach Dirschau überführen. Vier Kugeln waren dem Unglücklichen in den Unterleib gedrungen. Hilfe konnte ihm nicht mehr zuteil werden, so daß er am Montag starb. Die Täter wurden verhaftet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Lodz, 16. Juli. Gestern kehrten 9 Mechaniker und Techniker der Telephon-Gesellschaft in einem Auto aus Konstantynow nach Lodz zurück. Kurz vor Lodz näherte sich das Auto mit großer Geschwindigkeit einer Biegung. Der Führer bemerkte die Kurve zu spät und bremste den Wagen mit einem Ruck ab. Das Auto geriet infolge des schnellen Bremsens ins Schleudern und stürzte um, die Insassen unter sich begrabend. Ein bald darauf vorbeifahrendes Privatauto eilte den Verunglückten zu Hilfe. Es stellte sich heraus, daß sämtliche Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen hatten, so daß schleunigst die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse herbeigerufen werden mußte.

* Lodz, 16. Juli. Gestern abend bekleidete sich der 39 Jahre alte Referent der Steuerabteilung beim Magistrat, Josef Sulecinski, der Leutnant der Reserve ist, mit der Militäruniform, setzte sich auf den Bettrand und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die Ursache dieses Verzweiflungsschritts konnte bisher nicht ermittelt werden.

Dienstag, den 16. d. Mts., abends ½12 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Abraham

geb. Kickel

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an

Gustav Abraham u. Familie.

Poznań, den 18. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 20. Juli 1929, 5 Uhr nachm. v. d. Leichenh. d. Matthäifriedh. statt.

W Imieniu Rzeczypospolitej Polskiej!

W sprawie oskarżenia prywatnego oskarżyciela Siegberta Schwerzensera, handlarza w Trzemesznie, przeciwko oskarżonemu Józefowi Przewoźnemu, handlarzowi w Trzemesznie, o obelgę, Sąd Powiatowy w Trzemesznie na posiedzeniu w dniu 30. maja 1929 r., odbytem przy udziale: Przewodniczącego: Sędziego pow. Jesionowskiego, Ławników: 1) Romana Wędzikowskiego z Kamionka, 2) Franciszka Wyrębskiego z Linówca, Sekretarza: prakt. Grześkowiaka, orzekł: Oskarżonego uznaje się winnym występku z § 185 k. k. i za ten czyn zasądza go się na grzywnę w kwocie 50,— zł, a w razie nieściągalności za każde 10 zł na 1 dzień więzienia. Oskarżycieła prywatnego upoważnia się po myśli § 200 k. k. do jednorazowego ogłoszenia tenoru wyroku na koszt oskarżonego w Orędowniku Powiatowym pow. mogileńskiego, oraz Posener Tageblacie w przeciągu 14 dni po prawomocności. Koszty postępowania ponosi oskarżony.

(Pieczęć.) (—) Jesionowski

Wypisał wz. Pruss, kancelista.

Prawomocność powyższego wyroku poświadcza się.

Trzemeszno, dnia 19. 4. 1929.

(Pieczęć.) (podpis nieczytelny) sekret. Sądu Grodzkiego.